# General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 139 — 57. Jahrgang | Donnerstag 17. Juni 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.


# Nur örtliche Kämpfe an der Ostfront

## Die Engländer verloren bei einem Terrorangriff auf Westdeutschland 14 Bomber

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Von der Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Im südlichen Abschnitt wurden gestern 24 Sowjetflugzeuge, darunter zwei durch ungarische Jagdflieger, ohne eigene Verluste abgeschossen. An der nord-finnischen Front wiesen deutsche Truppen mehrere Vorstöße ab.

Die Luftwaffe traf vor Pantelleria ein Handelsschiff mittlerer Größe und bei bewaffneter Aufklärung im nördlichen Atlantik einen Frachter mit schweren Bomben. Beide Schiffe erlitten so schwere Beschädigungen, daß ihre Vernichtung sicher ist.

Britische Bomber griffen in der letzten Nacht westdeutsches Gebiet an und verursachten durch Bombenwürfe auf Wohnviertel, insbesondere in Köln, Verluste unter der Bevölkerung. Vier Krankenhäuser und drei Kirchen wurden getroffen. Gleichzeitig führten einzelne feindliche Flugzeuge Störflüge über Norddeutschland durch. Bombenabwürfe wurden hierbei nicht festgestellt. Nachtjäger und Flak-Artillerie der Luftwaffe vernichteten 14 Bomber. Vier feindliche Flugzeuge wurden gestern ohne eigene Verluste über den besetzten Westgebieten abgeschossen.

### Luftangriff auf Pantelleria

Rom, 17. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Deutsche Kampfflugzeuge griffen den Hafen von Pantelleria an.

Auf einige kleinere Orte der Campagne, in Calabrien und Sizilien wurden vom Feinde begrenzte Luftangriffe unternommen, die keine nennenswerten Schäden verursachten.

Südwestlich Sciacca (Agrigent) wurden zwei Flugzeuge von unseren Jägern abgeschossen.

### Ritterkreuzträger Rupp gefallen

Berlin, 17. Juni. Leutnant Friedrich Rupp, ein bewährter Jagdflieger, dem der Führer am 24. Januar 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh, ist an der Kanalküste gefallen.

Am 26. November 1917 als Sohn eines Fabrikanten in Freiburg i. Br. geboren, zeichnete sich der damalige Feldwebel Rupp als Nahaufklärer im Polen- und Ostfeldzug aus, erhielt das Eiserne Kreuz erster Klasse und die Goldene Frontflugspange für Aufklärer und kam dann zu den Jagdfliegern. 1942 zum Leutnant befördert, erwarb er sich auch die Goldene Frontflugspange für Jagdflieger. Nach 50 Luftsiegen erhielt er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Das Andenken dieses kühnen und erfolgreichen Jagdfliegers wird in der Geschichte der deutschen Luftwaffe weiterleben.

### Ritterkreuz für einen Feldwebel

Berlin, 17. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Josef Heinrichs, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Feldwebel Josef Heinrichs, am 14. März 1918 als Sohn des Rangiermeisters Johann H. in Uebach, Gau Köln-Aachen, geboren, hat mit seinem Zuge rheinisch-westfälischer Grenadiere einen im Wolchow-Hochwasser gelegenen vorgeschobenen Stützpunkt in vorbildlicher persönlicher Tapferkeit gegen den Angriff überlegener feindlicher Kräfte gehalten und eingebrochene Bolschewisten im schneidigen Gegenangriff vernichtet. Feldwebel Heinrichs, der im Zivilberuf kaufmännischer Angestellter ist, trat im Februar 1940 in ein Grenadier-Regiment ein, dem er jetzt noch angehört.

### Bolschewistische Stoßtrupps aufgerieben

#### Das Werk eines Scharfschützen

Berlin, 17. Juni. Gleichzeitig mit ihren Angriffen bei Krymskaja führten die Bolschewisten in den ersten Junitagen auch Vorstöße im Hochgebirge nordöstlich Noworossisk. Nachdem sie zwei Tage hindurch nördlich des Kaukasus-Kammes vergeblich angegriffen hatten, versuchten sie an den beiden folgenden Tagen, in den Waldbergen des Dolgaja-Massivs durch Ueberfälle in unsere Stellungen einzudringen. So hatten sich einmal bei Nacht etwa 70 Sowjets im Gestrüpp einer Bergkehle an den Graben einer Jäger-Kompanie herangeschoben. Im Morgengrauen brachen sie überraschend vor. Im deckungslosen Vorfeld, unmittelbar vor den Hindernissen, erfaßte sie aber flankierendes Maschinengewehrfeuer und zwang sie zu Boden. Der diesen Zugabschnitt führende Oberfeldwebel ließ das MG.-Feuer dann aber wieder einstellen, um die Bolschewisten nicht durch weiteren Beschuß zu überstürzten Fluchtversuchen in das deckende Gestrüpp des Waldes zu veranlassen. Dann nahm er selbst mit dem Zielfernrohr jede Bewegung beim Feind unter Feuer. Stundenlang lag er im Anschlag, immer wieder fanden die Geschosse seines Gewehrs ihre Ziele. Nur 12 Mann des bolschewistischen Stoßtrupps konnten der Vernichtung entgehen. Mit einfallender Nacht flüchteten sie in den rettenden Wald.

Am nächsten Morgen wiederholten etwa 40 Bolschewisten den Vorstoß. Meter für Meter robbten sie durch das kniehohe Gestrüpp. Wieder schwiegen die Maschinengewehre, so daß sich die Sowjets bis auf den kahlen deckungslosen Hang vor dem deutschen Graben vorarbeiten konnten. Jetzt griff der Scharfschütze von neuem ein. Seine Schüsse brachten nochmals 28 Bolschewisten zur Strecke. Die Reste des Stoßtrupps flüchteten, von den Feuerstößen der Maschinengewehre verfolgt, in den Wald zurück. Nachdem auch der zweite Ueberfall gescheitert war, gaben die Bolschewisten weitere Vorstöße in diesem Frontabschnitt auf.

## „Mehr U-Boote, als den Briten lieb ist"

### Ritterkreuzträger bei der Hitler-Jugend

Berlin, 17. Juni. Ein besonders eindrucksvoller Beweis für die enge Verbundenheit von Front und Heimat sind die laufenden Besuche der Tapfersten unserer Wehrmacht bei der deutschen Jugend. Wieder ist eine Anzahl von Ritterkreuzträgern, diesmal von Soldaten der Kriegsmarine, in der Reichshauptstadt eingetroffen, um als Gäste der Hitler-Jugend von ihren Kampferlebnissen zu berichten.

Auf einer Großveranstaltung im Berliner Sportpalast sprach nach Eröffnungsworten des Führers des Gaues Berlin, Hauptbannführer Hamann, zunächst der Chef des Allgemeinen Marinehauptamtes, Admiral Warcecha, zu mehr als zehntausend Hitlerjungen und BDM.-Mädeln.

Der Admiral würdigte die Leistungen der Panzerschiffe und Schweren Kreuzer, die Erfolge unserer Hilfskreuzer auf allen Weltmeeren und vor allem den härtesten aller Kämpfe zur See, den Kampf unserer U-Boote, die bisher rund 32 Millionen BRT. feindlichen Schiffsraums versenkten. „Der Gegner", so sagte Admiral Warcecha weiter, „möchte gar zu gerne wissen, wieviele U-Boote im Kampf gegen ihn stehen, und wieviele Boote von starken deutschen Arbeiterfäusten fertiggestellt werden. Ich kann den Briten mitteilen: Es sind weit mehr, als ihnen lieb ist. Die Besatzungen dieser U-Bootwaffe kommen aus den Reihen der Hitler-Jugend und setzen sich überwiegend aus Freiwilligen zusammen. Die Kriegsmarine hat die Marine-Hitler-Jugend ausdrücklich als ihre Nachwuchsorganisation anerkannt. Ihre Forderungen an diesen Nachwuchs sind von der Reichsjugendführung freudig aufgegriffen worden

Nach der Ansprache des Admirals leitete das von einem Musikkorps der Kriegsmarine gespielte Kampflied „Volk ans Gewehr" zu der von der Jugend mit Begeisterung erwarteten Rede des mit dem Eichenlaub ausgezeichneten Ritterkreuzträgers

**Kapitänleutnant Hardegen**

über, der die Hauptaufgaben der Kriegsmarine gegen die britische Tyrannei auf allen Meeren der Welt umriß. Nach seinen Schilderungen über die Jagdfahrten an der nordamerikanischen Küste sprach dieser bewährte Kommandant vom Leben auf den U-Booten, das besondere Führereigenschaften von jedem Besatzungsmitglied fordere, und erwähnte dabei besonders die guten kämpferischen Eigenschaften des jungen Ersatzes. Diese Tatsache verbinde die U-Boot-Waffe besonders eng mit der Marine-Hitler-Jugend. Auf den Rhythmus der Versenkungen eingehend, betonte der Eichenlaubträger, daß die deutschen U-Boote immer am Feinde seien und durch ihren Einsatz die Seewege für Europa freimachten, unter dem Oberbefehl des von allen U-Boot-Besatzungen verehrten Großadmirals Dönitz.

Nach dem Englandlied sprach Reichsjugendführer Armann die Schlußworte. Er bezeichnete es als das große Glück unserer Jugend, ihre Herzen an den Helden der Gegenwart erheben zu können. Sie bekenne sich heute zu den Taten der deutschen Kriegsmarine, die für die Jugend in Günther Prien die herrlichste Verkörperung gefunden hätten. Die Hitler-Jugend lege dieses Bekenntnis nicht nur in Worten, sondern durch die Tat ab.

Der Reichsjugendführer gab dabei bekannt, daß die Zahl der Marine-Hitler-Jugend-Einheiten und deren Ausbildung verstärkt worden sei, daß im Zuge der vormilitärischen Ertüchtigung besondere Wehrertüchtigungslager der Marine-Hitler-Jugend entstanden sind, und daß auf den Seesportschulen der Hitler-Jugend der Führernachwuchs der Kriegsmarine seine erste Ausbildung erfahre. Die Hitler-Jugend wisse, daß das Werturteil über ihre Arbeit von der Front gefällt werde.

### Garibaldis Grab bombardiert

WG. Rom, 17. Juni. (Eig. Bericht.) Auch die Ruhestätte des italienischen Nationalhelden Garibaldi wurde von den anglo-amerikanischen Luftgangstern geschändet, wie „Tribuna" von der kleinen, nördlich von Sardinien gelegenen Insel Caprera berichtet auf der Garibaldi seine letzten Lebensjahre zubrachte. Bereits zweimal, am 10. April und am 24. Mai, wurde Caprera, das in keiner Weise als militärisches Ziel angesprochen werden kann, von den anglo-amerikanischen Luftpiraten angegriffen. Nicht weniger als acht Bomben, darunter eine Bombe von einer Tonne, schlugen in unmittelbarer Nähe von Garibaldis Grab ein. Das von einem riesigen Granitblock bedeckte Grab Garibaldis blieb unbeschädigt. Dagegen wurden in dem von Garibaldi angelegten Olivenhain große Zerstörungen angerichtet.

### „Verbreitet keine Gerüchte mehr!"

#### Beruhigungspillen im englischen Rundfunk

Berlin, 17. Juni. Unter den für das englische Volk bestimmten Sendungen der britischen Rundfunkstationen sind in letzter Zeit verschiedentlich heftige Appelle gegen die in England offensichtlich überhand nehmende Gerüchtebildung unter der Bevölkerung besonders bemerkenswert.

Unter den zahlreichen Auslassungen, die von den amtlichen deutschen Abhörstellen zu diesem Thema aufgenommen worden sind, sind die drastischen Formulierungen interessant, die Commander Hodson in einer Ansprache im Sender Daventry (Sendung vom 9. Juni 1943) gebraucht hat, und die für die Stimmung in der britischen Bevölkerung bezeichnend sind. Commander Hodson führte u. a. wörtlich aus: „Ich habe manchmal die Vermutung, daß Leute, die Sympathie für den Feind haben, vorsätzlich falsche Gerüchte in Umlauf bringen über den bei Bombenangriffen angerichteten Schaden. Das Böse an diesen Gerüchten ist die Schnelligkeit ihrer Verbreitung und ihre immer weitere Aufbauschung. Dazu kommt noch etwas anderes. Wenn über Bombenangriffe sehr viele Gerüchte verbreitet werden, so müßten offizielle Aktionen unternommen werden, um ihnen Einhalt zu gebieten. Dies kann nur durch offizielle Verlautbarungen geschehen, die man sonst vermieden hätte. Und auf diese Weise gelangt der Feind zu Informationen, die er haben möchte. Ein häufiger und schlechter Trick der Gerüchte ist die ungeheure Uebertreibung der Verluste. Aber die Vervielfachung der Toten ist gerade das, was der Feind haben will, weil dadurch Unruhe unter die Bevölkerung getragen wird. Jeder, der Gerüchte dieser Art verbreitet, leistet seinem Lande den schlechtesten Dienst. Manchmal wird auch das Gerücht verbreitet, der Feind habe im Rundfunk bekanntgegeben, daß er einen bestimmten Ort oder ein bestimmtes Gebäude in einem Ort bombardieren wolle. Solche Gerüchte sind schädlich und rufen ebenfalls Unruhe hervor. Wir sollten uns zum Leitstern nehmen: „Verbreitet überhaupt keine Gerüchte mehr! Der Feind wartet immer darauf, Informationen aufzufangen, die ihm helfen!"

WG. Genf, 17. Juni. (Eig. Bericht.) Die zunehmenden Verluste, welche die anglo-amerikanischen Gangster über Deutschland bei ihren Mordbrennereien in den letzten Wochen erlitten, haben, wie der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Expreß" in London ausplaudert, trotz allen Ablenkungsversuchen die Pläne Churchills in empfindlicher Weise gestört. Der Leiter dieser Mordbrenner-Operationen, Sir Arthur Harris, habe sich genötigt gesehen, so berichtet das Londoner Blatt, seine Taktik zu ändern. Der Grund dafür habe darin gelegen, daß sich die Verwundbarkeit der Bomber als zu groß erwiesen habe. Man sei gezwungen gewesen, die Zeit, während der die Bomber dem Bereich der feindlichen Einwirkung ausgesetzt seien, immer mehr abzukürzen. Den springenden Punkt dieser Entwicklung bilde die Tatsache, daß eben nicht jede Nacht eine „Schlacht in der Luft" ausgefochten werden könne.

### Deutschland und die Türkei

Ankara, 17. Juni. Auf der Schlußsitzung des Kongresses der Volkspartei ergriff der türkische Ministerpräsident Sükrü Saracoglu das Wort zu Ausführungen, in denen er auch die Beziehungen der Türkei zu den kriegführenden Großmächten behandelte. Bezüglich Deutschlands bemerkte der türkische Ministerpräsident, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und dem Reich auf dem 1941 abgeschlossenen Freundschafts- und Nichtangriffspakt beruhten. Die Ereignisse hätten gezeigt, daß dieser Pakt den wahren Interessen der beiden Parteien entspreche und auch weiterhin dazu angetan sei, sich gedeihlich für die beiden Parteien auszuwirken.

## Englands „Heimkehr" nach USA

Von unserer Berliner Schriftleitung

Der englische Botschafter in Washington, Lord Halifax, hat beim amerikanischen Flottentag die Schaffung einer einheitlichen englisch-amerikanischen Staatsangehörigkeit und die Zusammenlegung der Parlamente der beiden Mächte vorgeschlagen. Vor der Aera Churchill hätte man in England einen Mann, der einen solchen Gedanken auch nur gesprächsweise geäußert hätte, wahrscheinlich ohne viel Aufhebens in eine Nervenheilanstalt überführen lassen. Unter Churchill ist die Auslieferung britischer Machtpositionen an die USA bis heute bereits soweit fortgeschritten, daß man in Washington den Vorschlag des britischen Botschafters als das nehmen kann, was er letzten Endes ist, nämlich als Kapitulation Englands vor den USA.

Es liegt nahe, aus diesem Anlaß daran zu erinnern, daß Churchill am 16. Juni 1940 auf dem Höhepunkt der damaligen französischen Staatskrise dem Ministerpräsidenten Reynaud die „Vereinigung" Frankreichs mit England vorschlug. Chautemps rief damals erschrocken aus: „Frankreich wird doch kein britisches Dominion werden!" Die Aera Churchill hat den Engländer allem Anschein nach an den Gedanken der Hörigkeit den USA gegenüber so gewöhnt, daß dort bisher noch niemand hörbar ausgerufen hat: „England wird doch kein amerikanisches Dominion werden!"

Beide Vorschläge, sowohl der einer gemeinsamen Staatsangehörigkeit als auch der eines gemeinsamen Parlaments, haben in der Geschichte der Auslieferung Englands an die USA durch Churchill bereits ihre Vorgänge. Am 3. Februar 1941 erklärte Willkie kurz vor seiner Rückreise aus England nach Amerika den verblüfft aufhorchenden englischen Journalisten, er werde in seiner Heimat „die Notwendigkeit revolutionärer Umwälzungen in den Beziehungen der beiden Mächte" klarmachen; dazu gehöre außer einer wirtschaftlichen und sozialen Revolution auch „die Abschaffung aller Einwanderungsbeschränkungen zwischen beiden Ländern, wobei die Inhaber amerikanischer Pässe im ganzen Empire und die Inhaber britischer Pässe in den USA wie Staatsbürger behandelt werden"; als drittes nannte Willkie die dauernde Festlegung des Wechselkurses zwischen Dollar und Pfund.

Der zweite Punkt der Willkieschen Mitteilung deckt sich mit dem Vorschlag des Lord Halifax über die gemeinsame Staatsangehörigkeit. Willkie verlangte die Freizügigkeit der beiderseitigen Einwohner im ganzen amerikanischen Weltreich der Zukunft, d. h. einschließlich des ehemaligen britischen Empires. Das läuft nach dem amerikanischen Plan auf die allmähliche Verwischung des Britentums zugunsten des Amerikanertums auf dem Weg über eine möglichst weitgehende Durchdringung mit amerikanischem Blut hinaus. Willkie hat sich damals nicht träumen lassen, daß noch nicht zweieinhalb Jahre später der Botschafter Seiner britischen Majestät persönlich einen gleichen Vorschlag in der amerikanischen Oeffentlichkeit offiziell aussprechen würde!

Auch der Gedanke der Zusammnlegung der beiderseitigen Parlamente ist den Engländern im Zeitalter Churchills nicht fremd geblieben. Im April 1941 konnten Engländer und Amerikaner in der bekannten New Yorker Zeitschrift „Federal Union World" bereits das sorgfältig ausgepinselte Zukunftsbild einer Sitzung des amerikanisch-englischen Parlamentes aus dem Jahre — 1944 lesen, die nach diesem Artikel „im neuen Ratsgebäude der Union auf den Bermudas-Inseln" stattfinden soll. Dieser Gedanke war nicht der Einfall eines weltfremden Phantasten, sondern das trübe Zukunftsbild Englands, das sich kein Geringerer als der Chefkorrespondent der Daily Mail, Ward Price, schon damals machte. Wobei er recht deutlich zum Ausdruck brachte, daß er seine Verwirklichung für unvermeidlich ansehe.

Nach der ganzen Entwicklung der englisch-amerikanischen Beziehungen unter Churchill versteht es sich von selbst, daß in einer englisch-amerikanischen Union, wie sie schon dem Verfasser des amerikanischen Buches „Union now", Astor Clarence Streit, 1938 vorschwebte, Amerika die unbedingte Vorherrschaft haben muß. Daher fordert Streit in seinem Buch auch, daß die Grundlage einer englisch-amerikanischen Vereinigung — die Verfassung der Vereinigten Staaten sein müsse. Im gleichen Sinne schrieb der Leiter der großen amerikanischen Zeitschrift „Christian Science", Mellory Brown, ein Jahr später im März 1939: „Die Heimkehr (!) Englands nach Amerika muß in der Form einer Gemeinschaft der englisch sprechenden Nationen mit dem Sitz in Amerika erfolgen, wobei die USA die absolute Aktienmehrheit haben wird . . . Die USA werden dann von England den Verzicht auf das Königtum verlangen." Als England in Verfolg der Churchillschen Auslieferung des britischen Empires an die USA 1941 den Vertrag über die Abtretung der Westindischen Inseln (unter der Form eines „Pachtvertrages") abschloß, konnte der amerikanische Publizist Roscoe Drummond in Washington das Kind bereits beim richtigen Namen nennen: „Die Bedeutung des Abkommens im eigentlichen Sinne liegt im Zusammenschluß des britischen Gemeinwesens mit den USA". Das bedeutete schon damals klipp und klar: wer Westindien sagt, muß auch einmal Empire sagen. Einen Monat später,

im April 1941, wurde im englischen Unterhaus zum ersten Mal in der britischen Geschichte ein offizieller Antrag auf die Vereinigung Englands mit den USA von dem Abgeordneten Craven Ellis eingebracht. Und wieder einen Monat später konnte der Londoner Vertreter der schon erwähnten amerikanischen Zeitschrift „Christian Science", unbehindert von der sonst so scharfen britischen Zensur, nach Amerika melden, daß in den Geheimakten des Unterhauses noch mehr Anträge auf die Herstellung einer vollständigen Vereinigung Englands mit den USA lägen, beispielsweise von den Unterhausmitgliedern Granville und Sir Henry Marris Jones.

Die Beispiele dafür, wie sehr man in führenden Kreisen Englands mit dem Gedanken an ein Aufgehen Großbritaniens und des Empires in einem vermeintlichen amerikanischen Weltreich der Zukunft vertraut ist, ließen sich noch vermehren. Die letzte Aeußerung dieser Art von maßgeblichster englischer Seite war die sensationelle Bemerkung Churchills in Casablanca, er fühle sich als Helfer oder „Adjutant Roosevelts". Wenn jetzt Englands Botschafter in Washington einen derart weitgehenden Vorschlag wie den obengenannten gerade in diesem Zeitpunkt macht, dann geht daraus hervor, daß England den Gedanken an die Wahrung seiner Selbständigkeit den USA gegenüber aufgegeben hat — und dies trotz den englisch-amerikanischen Erfolgen in Afrika. Oder gerade deswegen? . . . . .

Peter A. Riebe.

# Bekenntnis zur schaffenden Völker-Kameradschaft

## Vertreter von 17 Nationen demonstrieren die europäische Gemeinschaft

**Hamburg, 17. Juni.** In der Hansestadt Hamburg eröffnete am Mittwoch im Rahmen einer eindrucksvollen Feier im großen Festsaal des Rathauses Staatssekretär Gutterer vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda einen unter dem Leitwort „Europäische Arbeiter in Hamburg schaffen für den Sieg" stehenden Kongreß, auf dem sich die in Hamburg schaffenden Angehörigen von 17 Nationen zur Demonstration einer einzigartigen Völkerkameradschaft zusammenfanden. Die Feier, von musikalischen Darbietungen umrahmt, wurde durch Begrüßungsworte von Bürgermeister Krogmann für den dienstlich verhinderten Reichsstatthalter und Gauleiter Kaufmann eröffnet. Gauobmann Habedank unterstrich dann in einer Ansprache den Sinn dieser großen Gemeinschaftskundgebung. Schon vor längerer Zeit sei von den verschiedensten Vertretern der im Hamburger Gau schaffenden ausländischen Arbeiter und Arbeiterinnen der Wunsch geäußert worden, ein öffentliches Bekenntnis zu der gesamteuropäischen Aufgabe abzulegen und die Bereitschaft zu dieser Mitarbeit zu bekunden. Dieser Wunsch sei jetzt in Erfüllung gegangen.

**Ihren sinnfälligsten Ausdruck fand die Kundgebung, als die einzelnen Delegationsführer an das Rednerpult traten, um in ihrer Landessprache und zum Teil in eigener Uebersetzung in die deutsche Sprache den Willen ihrer Arbeitskameraden, für die gemeinsame europäische Aufgabe mit dem Einsatz ihrer ganzen Arbeitskraft einzutreten, zu bekunden. Die Reihe der Ansprachen eröffnete der Vertreter Italiens.**

Dann ergriff Staatssekretär Gutterer das Wort. Er kennzeichnete das Bekenntnis der Vertreter der europäischen Arbeiter als Demonstration einer Völkerkameradschaft, wie sie vor zehn oder zwanzig Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Anglo-amerikanischer Wirtschaftsimperialismus und sowjetischer Bolschewismus, verbunden durch die jüdische Rasse, erklärte der Staatssekretär u. a., haben die friedliche Zusammenarbeit der Völker immer wieder sabotiert. Mit dieser Erkenntnis hat sich in den letzten Jahren das Gefühl einer europäischen Solidarität herausgebildet, deren revolutionäres Ausmaß sich in den Reden der Delegationsführer des Kongresses der europäischen Arbeit erneut stärkstens bekundete. Gegen die Flut des Bolschewismus und gegen den Imperialismus des nordamerikanischen Kapitals gibt es nur eine einzige Parole: gemeinsame Abwehr der gemeinsamen Feinde und gemeinsame Vertretung der gemeinsamen Interessen. Diese Parole, und nicht politischer Zwang, hatten, so stellte Gutterer fest, die riesenhafte Zahl europäischer Arbeitskräfte veranlaßt, nach Deutschland zu gehen und in Deutschland zu arbeiten und tätig zu sein, denn sie wissen, daß mit dem Reich, dem Kernland unseres Kontinentes, auch die Zukunft ihres eigenen Volkes und ihrer eigenen Kinder steht und fällt.

**Wer heute in Deutschland arbeitet, arbeitet für Europa.**

Staatssekretär Gutterer kam dann auf die zahlreichen Aufgaben zu sprechen, die sich aus der Eingliederung einer so großen Zahl ausländischer Kräfte in den Arbeitsprozeß des Reiches ergaben. Die neuartigen Probleme der Erfassung und Betreuung dieser Millionen seien im Geiste des deutschen Sozialismus gelöst worden. In großen, sauberen, bequemen und hygienischen nationalen Gemeinschaftslagern fänden die europäischen Arbeiter ein Stück Heimat, das sie sich selbst ausgestalten könnten. In diesen Lagern bestehe die Möglichkeit einer Gemeinschaftsverpflegung, die den Eigenarten der Heimatkost Rechnung trage und teilweise nach der Heimatsitte zugerichtet sei.

Starker Beifall dankte Staatssekretär Gutterer für seine Rede. Als Vertreter des Reichsstatthalters Kaufmann sprach Staatssekretär Ahrens das Schlußwort

# Ein sprechender Unterschied!

## Kriegsarbeiter im ersten und zweiten Weltkrieg

Von unserer Berliner Schriftleitung

In inhaltsreichen Reden haben führende deutsche Männer in den letzten Wochen die erstaunlichen Fortschritte und Ausweitungen der deutschen Rüstungsindustrie, der Steigerung des Kriegspotentials und des Menscheneinsatzes geschildert. Das feindliche Ausland lief nach einer kurzen Verblüffungspause um so erbitterter gegen diese sachlichen Darlegungen Sturm, als sie eine doppelte Wirkung hatten: Erstens zeigten die deutschen Darlegungen, daß die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Gegner an Menschen so gering ist, daß sie sich in keiner Weise mit den Verhältnissen des Weltkrieges vergleichen läßt; zweitens fuhren die Sachangaben der deutschen Redner den Gegnern sehr unliebsam in ihren „Nervenkrieg" hinein, von dem sie sich ja besondere Wirkungen versprochen hatten.

Die Zahl der Arbeiter und Angestellten in Deutschland betrug am 1. Juni 1914 17 Millionen, sie sank bis zum 1. Dezember 1917 auf 13,9 und bis zum 1. März 1918 auf 13,6 Millionen. Sie nahm also im Vergleich zu der Zeit unmittelbar vor Kriegsbeginn um volle 3,4 Millionen ab, was einmal naturgemäß auf die Einziehungen, dann aber auf die radikale Einschränkung der Verbrauchsgüterfertigung am Ende des ersten Weltkrieges zurückging.

**Ein Blick auf die entsprechenden Zahlen des zweiten Weltkrieges zeigt, daß die Bewegung hier gerade umgekehrt verlief. Am 1. Juni 1939 waren im Reichsgebiet 24,6 Millionen Arbeiter und Angestellte: das bedeutet also schon ein Mehr von 7,6 Millionen gegenüber dem Vergleichsmonat von 1914. Am 31. Dezember 1942 war die Zahl auf 26 Millionen und am 1. Juni 1943 sogar auf 28,1 Millionen gestiegen. Das bedeutet gegenüber dem 1. Juni 1939 einen Zuwachs von 3,5 Millionen — und das mitten im Kriege!**

Dieser Zuwachs bekommt aber seine wirkliche Bedeutung erst dann, wenn man berücksichtigt, daß sich die genannten Zahlen nur auf das eigentliche Reichsgebiet beziehen, also weder das Protektorat, noch das Generalgouvernement, noch die besetzten Ostgebiete, noch die Kriegsgefangenen berücksichtigen. Das erstaunlichste Merkmal aber liegt zweifellos in der Tatsache, daß gerade in der Zeit verschärfter Einberufungen, nämlich in den ersten fünf Monaten dieses Jahres, die Zahl der in Deutschland beschäftigten Arbeiter und Angestellten um mehr als zwei Millionen anstieg. Vergleicht man die Zahlen von 1918 und 1943, so ergibt sich, daß im März 1918 13,6 Millionen, im Juni 1943 aber 28,1 Millionen, also um 900 000 mehr als das Doppelte der Zahl von 1918, beschäftigt wurden.

Die Vergleiche mit 1918, meistens in tendenziöser und entstellter Form aufgestellt, spielen gerade in der Agitation des gegnerischen Nervenkrieges eine bedeutende Rolle. Deutschland hat mit den vorstehend wiedergegebenen Vergleichszahlen das Thema des Gegners aufgegriffen und ihn mit seinen eigenen Waffen geschlagen.

# „Jeder feindliche Angriff aussichtslos"

## Schimada über die stolzen Erfolge der japanischen Marine

**Tokio, 17. Juni.** „Die japanische Verteidigung im Gebiet des Indischen Ozeans und in den von den Japanern besetzten Südgebieten ist derart ausgebaut, daß heute jeder feindliche Angriff aussichtslos ist", erklärte Marineminister Shimada in seiner Reichstagsrede am Mittwoch, in der er eine Uebersicht über die Unternehmungen der japanischen Marine in den letzten Monaten gab.

Der hauptsächliche Einsatz der japanischen Marine-Luftwaffe finde gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz im Südpazifik statt, der das Bild eines Entscheidungskampfes zeige, erklärte Shimada weiter. Den feindlichen Absichten, die derzeit nachteilige Lage durch eine Gegenoffensive auf den Kriegsschauplätzen im Großostasienkrieg wieder gutzumachen, werde Japan zu begegnen wissen.

Shimada betonte weiter, daß die japanische Marine in engster Zusammenarbeit mit der Armee eine offensive Strategie aufrechterhalte. Er gab dann die Leistungen der Marine seit Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Tage bekannt:

214 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder sonst vernichtet,
13 Schlachtschiffe versenkt,
11 Flugzeugträger versenkt,
55 Kreuzer versenkt,
56 Zerstörer versenkt,
128 U-Boote versenkt,
69 sonstige Kriegsfahrzeuge versenkt.

Außerdem wurden zahlreiche weitere feindliche Einheiten beschädigt, ferner 369 Handelsschiffe mit insgesamt 2 250 000 BRT. versenkt.

Der Minister erwähnte, daß Marine und Marineluftwaffe seit Dezember (einschließlich der Schlacht bei der Rennell-Insel) im Gebiet des Südwest-Pazifiks 1361 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder vernichtet sowie 53 feindliche Kriegsschiffe versenkt hätten, darin einbegriffen Transporter mit etwa 353 000 BRT. Fassungsvermögen, an eigentlichen Kriegsschiffen zwei Schlachtschiffe, neun Kreuzer, acht Zerstörer und 34 U-Boote. Dagegen wurden auf japanischer Seite 310 Flugzeuge, fünf Zerstörer, drei U-Boote und 33 Transporter als versenkt bezw. vernichtet gemeldet.

Als japanische Gesamtverluste seit Ausbruch des Krieges bis zum heutigen Datum zählte Shimada auf: 878 Flugzeuge, ein Schlachtschiff, drei Flugzeugträger, drei Kreuzer, neunzehn Zerstörer, elf U-Boote, 13 sonstige Kriegsschiffe, 98 Hilfsschiffe mit insgesamt 352 000 BRT.

## Die Kriegslage Japans

### „Für jede künftige Entwicklung vorbereitet"

**Tokio, 17. Juni.** (Eig. Bericht.) In seiner Eigenschaft als Kriegsminister gab Tojo vor dem Reichstag einen allgemeinen Ueberblick über die derzeitige Kriegslage. Er betonte, daß die militärischen Vorbereitungen an allen Fronten jeder künftigen Entwicklung gerecht würden. Zu den Kämpfen an der indisch-burmesischen Grenze sagte Tojo, die anglo-indischen Streitkräfte würden sicher versuchen, mit Unterstützung Tschungkings dieses Gebiet zurückzugewinnen. Deshalb sei nichts unterlassen worden, um die dortigen Verteidigungsanlagen zu verstärken, wobei gleichzeitig die Unabhängigkeit des neuerstandenen Burma in jeder erdenklichen Weise gefördert werde. Die Japaner hätten vier Angriffe auf das Gebiet von Akyab, die von ungefähr zwei feindlichen Divisionen seit Ende des vergangenen Jahres bis Ende Februar unternommen wurden, abgewiesen. Anfang März hätten sie wieder die Offensive ergriffen; die Kampfhandlungen seien noch im Gang.

Zu China erklärte Tojo, daß Tschungking jetzt seine Kriegsziele vollständig aufgegeben zu haben scheine. Ein Beweis dafür seien die wiederholten Uebertritte chinesischer Generale zur Nanking-Regierung. Am Augenblick scheine Tschungking ungefähr 300 Kriegsflugzeuge erster Linie zu besitzen, einschließlich der amerikanischen Luftstreitkräfte in China.

## Kampfkameradschaft

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die große Rede des japanischen Ministerpräsidenten Tojo in der Sondersitzung des Reichstages zu Tokio gab einen Ueberblick und eine Bilanz der militärischen, politischen und wirtschaftlichen Machtposition in Japan, die gleichzeitig die Vorsetzung seines Sieges sind. Tojo hat sich diesen Ueberblick bei seinen kürzlich erfolgten weiten Reisen auf dem Festland und auf den Philippinen verschafft. Die gewonnene Machtstellung versetzt Japan in die Lage, denjenigen Ländern, die es bisher von der englisch-amerikanischen Oberherrschaft befreien konnte, schon jetzt die Unabhängigkeit bezw. Selbstverwaltung in nahe Aussicht zu stellen, nachdem Japan die Grundlagen zum Neuaufbau in den von ihm besetzten Gebieten geschaffen hat. Dieser Aufbau ist bereits soweit gediehen, daß Japan daraus eine außerordentliche Verstärkung seines Kriegspotentials gewonnen hat und in Zukunft noch mehr gewinnen wird. In manchen besonders kriegswichtigen Bereichen, wie denen des Gummis, des Oels, des Zinns u. a., an denen Japan früher notleidend war, hat es heute geradezu Ueberfluß.

Eine so unterbaute Machtentfaltung unseres Bundesgenossen in Ostasien kommt naturgemäß der gesamten Kriegführung der Mächte des Dreierpaktes zugute. Grundlage dafür ist ja der am 20. Januar d. J. im Führerhauptquartier und in Rom unterzeichnete Vertrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit, der die gleiche Geltungsdauer wie der Drei-Mächte-Pakt hat. Der Vertrag bringt die Großwirt ihren Kräften für den totalen Krieg zum vollen ihren Kräfte nfür den totalen Krieg zum vollen Einsatz.

Gerade in den letzten Tagen haben Dr. Goebbels, Speer und Sauckel die sachlichen Gründe für den europäischen Freiheitskampf offen gelegt. Ihnen folgte das faschistische Parteidirektorium mit einem Sonderprogramm für die Intensivierung des totalen Krieges durch Italien. Ministerpräsident Tojo hat nun unter besonderer Betonung seines Glaubens an den Endsieg der Mächte des Dreierpaktes erneut die unverbrüchliche Kampfkameradschaft und seine Unterstützung gelobt. So haben die drei verbündeten Mächte auf den aussichtslosen Versuch des Gegners, uns durch einen „Nervenkrieg" zu zermürben, geantwortet.

# Die Verwertung der Altstoffe

## Entrümpelung der Landschaft — Wertvolle Rohstoff-Reserven

Von unserer Berliner Wirtschafts-Schriftleitung

Ein vorläufiger Ueberblick über das Ergebnis der soeben beendeten Spinnstoff- und Schuhsammlung hat dem Reichskommissar für Altmaterialverwertung gezeigt, daß mit einem überraschend großen Erfolg gerechnet werden kann. Hatte das Ergebnis der zweiten Spinnstoff-Sammlung vom vorigen Jahr dasjenige der ersten Sammlung von 1941 um 11 Prozent übertroffen, so wird die neueste Sammlung wahrscheinlich noch größere Spinnstoffmengen erbracht haben als die vorjährige. Für die Schuhsammlung fehlt es an einem Vergleichsmaßstab, da Schuhe zum ersten Male gesammelt wurden; aber auch diese Sammlung hatte ein ganz ausgezeichnetes Egebnis, da mehrere Millionen Paar Schuhe zur Ablieferung kamen.

Aus den gesammelten Lumpen werden vor allem Reißspinnstoffe gewonnen, deren technische und wirtschaftliche Bedeutung von Jahr zu Jahr zunimmt. Der Zivilanzug besteht heute überwiegend aus Reißspinnstoffen und im übrigen aus Zellwolle und hat sich bei allen Tragversuchen durchaus bewährt. Freilich wird man dem zivilen Verbrauchssektor keine großen Hoffnungen auf das Ergebnis der jüngsten Spinnstoffsammlung machen können. Der weitaus größte Teil der gesammelten Spinnstoffe wird nämlich für Zwecke der Wehrmacht verarbeitet werden, für Uniformen, für Unterziehanzüge, die sich in den kalten Wintern des Ostens und des Nordens glänzend bewährt haben, für Decken, Zeltbahnen, Feldflaschenbezüge und hundert andere Dinge mehr. Viele der gesammelten Kleidungs- und Wäschestücke und Schuhe werden ausgebessert und sofort wieder verwendet werden können und namentlich den Bombengeschädigten, den deutschen Arbeitern in der Rüstungsindustrie und in der Landwirtschaft und den ausländischen Arbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Einen besonders wertvollen, weil ungemein vielseitig verwertbaren Rohstoff geben die Knochen und Klauen ab. Mehr als 80 Wirtschaftszweige gewinnen unentbehrliche Rohstoffe aus Knochen und Klauen. Torpedoschmieröl konnte bis vor kurzem nur aus Knochen hergestellt werden; erst jetzt ist es gelungen, solches Oel vollwertig auch synthetisch zu erzeugen. Die Uhrmacher kennen das Klauenöl heute noch als das feinste Oel. Aus Knochen gewinnt man ferner noch Phosphor und Gelatine, beides höchst kriegswichtige Artikel, außerdem Seife, Leim, Möbelpolitur, Bestandteile von Farbbändern, Düngemittel, Knochenschrot für die Schweinemast usw. Der Knochenanfall beträgt etwa das Zehnfache von dem, was wirklich gesammelt wird. Hier stecken also noch beträchtliche Reserven, die durch Intensivierung der Sammlungstätigkeit nutzbar gemacht werden könnten.

Ein kriegswichtiger Artikel ersten Ranges ist der Schrott. Gewaltige Schrottreserven liegen noch in den stillgelegten Betrieben. Auch eine große Zahl von Straßenlaternen könnte man umlegen und verschrotten. Da das Herumliegen von altem Eisen in Feld und Wald einer Kulturnation unwürdig ist, so wird man wohl demnächst an eine großzügige Entrümpelung der deutschen Landschaft herangehen.

Auch leere Flaschen sind wertvoll. Bei der ersten Flaschensammlung ist doppelt soviel zusammengekommen, als die Wehrmacht für das Abfüllen von Getränken gebraucht hat. Vom Rest ist ein großer Teil unbeschädigt von der Getränkeindustrie verwendet und ein noch größerer Teil als Scherben in den Glashütten eingesetzt worden, wodurch man Kohlen sparen konnte. Da noch große Mengen an leeren Flaschen in den Kellern herumliegen, so würde eine Wiederholung der Flaschensammlung wahrscheinlich zu einem neuen Erfolg führen.

Einer der wichtigsten Altstoffe ist schließlich das Altpapier, dessen Wiederverwertung in der Papierindustrie zur Schonung unseres Waldbestandes entscheidend beiträgt. Der Papierverbrauch hat aber im Krieg eine starke Zunahme erfahren, die hauptsächlich mit dem wehrwirtschaftlichen Einsatz des Papiers zusammenhängt. Außerdem ist daran zu erinnern, daß beispielsweise der „Jutesack" heute zu 100 Prozent aus Papier besteht, und daß viele Maschinenteile aus kunstgehärtetem Papier hergestellt sind. Es ist deshalb erklärlich, daß sich von Zeit zu Zeit ein zusätzlicher Bedarf an Altpapier bemerkbar macht. Dieser wird durch Mobilisierung der Geschäftspapiere, deren Aufbewahrungsfrist auf fünf Jahre halbiert worden ist, ohne weiteres zu decken sein. Daneben werden die regelmäßigen Schulsammlungen weitergehen und in diesem Jahr verstärkt betrieben werden. Wenn das in den Büros und Haushaltungen anfallende Altpapier sorgfältiger als bisher behandelt, namentlich sauber gehalten und nicht ganz überflüssigerweise zerknüllt, sondern geglättet wird, dann werden die Altpapier-Schulsammlungen ganz wesentlich erleichtert und die Verwendbarkeit des Altpapiers beträchtlich gesteigert werden.

Von der Sammlung von Altstoffen aller Art werden wir nach dem Krieg nicht mehr abkommen. Im Frieden werden wir mit allen Rohstoffen schon deshalb sparsam umgehen und auf die Bildung einer nationalen Rohstoffreserve Bedacht nehmen müssen, weil wir jetzt im Krieg unsere Rohstofflager, insbesondere den deutschen Wald und die heimischen Erzlagerstätten, stärker in Anspruch nehmen als in Friedenszeiten. Insbesondere die Textilindustrie dürfte dann nicht mehr über eine so breite Zellwollbasis verfügen wie heute und in verstärktem Umfange auf Reißspinnstoffe angewiesen sein.

## Schutz der Weißtanne

**Berlin, 17. Juni.** Im Zuge des Schutzes des deutschen Waldes stehen künftig Standorte, auf denen die Weißtanne sich noch einigermaßen gesund und widerstandsfähig erhalten hat, unter einem besonderen Schutz. Wo die Tannenwirtschaft durch Wild gefährdet erscheint, ist verstärkter Abschuß durchzuführen.

# Wohlstand für eine Milliarde Menschen

## Schigemitsu über die Bedeutung der Einigung Groß-Ostasiens

**Tokio, 17. Juni.** In einer Ansprache vor dem Haushaltsausschuß des Unterhauses, der am Donnerstag zusammentrat, legte Außenminister Schigemitsu die leitenden Grundgedanken der japanischen Außenpolitik angesichts der neuen Entwicklung dar, die in der Rede des Premierministers Tojo im Reichstag aufgezeigt wurde. Schigemitsu erklärte, daß der Aufbau einer großostasiatischen Wohlstandssphäre eine vollkommene politische Einheit und Zusammenarbeit aller Völker Großostasiens, d. h. einer Milliarde Menschen, bedeutet. Auf dem Gebiet der Wirtschaft werde im Gegensatz zu der monopolitischen Politik der geschlossenen Tür der anglo-amerikanischen Mächte eine Politik der offenen Tür in Ostasien verfolgt.

Auf die Frage, in welcher Weise das Außenministerium die Erklärung Tojos, Japan sei bereit, den Völkern der Wohlstandssphäre volle Unabhängigkeit oder das Recht der Teilnahme an der Regierung zu gewähren, in der Praxis durchzuführen gedenke, erklärte Schigemitsu, das Ziel einer vollkommenen Einigung von einer Milliarde Menschen innerhalb Großostasiens könne nur durch die Schaffung einer großostasiatischen Wohlstandssphäre erreicht werden. Eine Milliarde Menschen in Großostasien seien jetzt erwacht und hätten erkannt, daß der Aufbau einer Wohlstandssphäre oder die Sicherheit der darin lebenden Völker ohne eine erfolgreiche Weiterführung des Krieges nicht möglich sei. Die Engländer, Amerikaner und Niederländer hätten, wie die Geschichte gezeigt habe, immer eine Politik des „Teile und herrsche" verfolgt. Besonders in Ostasien seien die Anglo-Amerikaner ständig bemüht, die Völkerstämme zu teilen und die Chinesen und Japaner zum Kampf gegeneinander aufzuhetzen. Japan habe sein Versprechen abgegeben, eine solche zerstörende Politik durch die Schaffung einer großostasiatischen Wohlstandssphäre zu beseitigen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam Schigemitsu auf Japans Verbündete in Europa zu sprechen und erklärte, daß Deutschland und Italien in Europa die Beschützer der Rassen seien. England habe bereits gezeigt, daß es auf die Interessen der kleinen Nationen nicht bedacht sei.

Abschließend erklärte Schigemitsu, daß Japans konstruktive Politik, die auf der Gerechtigkeit aufgebaut sei, bestimmt von der ganzen Welt begrüßt werde. Die neue Politik sei der einzige Weg, den Japan als große Nation beschreiten könne. „Ich glaube fest, daß die Schaffung einer großostasiatischen Wohlstandssphäre die Morgenröte einer Wiedergeburt Ostasiens bringen wird."

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Fernruf 2 17 01 Preisliste 9.

# Zeit

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Der „Pflanzer" heißt der soeben erschienene Band „Südsee-Geschichten von Fritz Müller-Partenkirchen (August Bagel-Verlag, Düsseldorf). Die Erlebnisse eines Europäers in Sumatra, die in diesem Buche berichtet werden, bringen uns die Kunst des Verstorbenen, Menschen und Dinge zu sehen, nahe. Im folgenden bringen wir das Kapitel „Zeit" zum Abdruck:

Ich hatte eine Empfehlung an den Generaldirektor der Tabakplantagen auf Sumatra. Immer schob ich den Besuch hinaus. Solch ein Mann ist ein König, die Plantagen sind ein Königreich. Nur einer ist ihm etwa gleichgeordnet: der Sultan dort. Durch dessen Hände gehen die Eingeborenen. Durch die Hand des Generaldirektors geht das Geld. Beide Schalen halten sich die Waage. Auf die Dauer freilich überwiegt das Geld, es sei denn, daß — —

Ich gab mir eines Tages einen Ruck. Mit der Empfehlung stand ich vor dem goldenen Parktor des Gewaltigen, zögernd noch. Dienerhände rissen plötzlich die Parktorflügel auf. Ein Auto drinnen schnurrte an. Drinnen saß der Unumschränkte, der über hundert Millionen Gulden herrschte.

„Halt . . . Sie heißen . . .? Empfehlung? Weiß schon . . . her damit . . . lese später . . . morgen kommen . . . Hm, ich könnte gerade heute einen weißen Zeugen brauchen . . . mein Sekretär ist krank . . . Besuch beim Sultan . . . wichtige Entscheidung . . . Eingestiegen, rasch!"

Ueberraschung ließ mich zögern. Er deutete es falsch: „Aha, Konjunkturausnutzung? . . . na, schön, wenn ich erfolgreich bin beim Sultan, sollen Sie die Stelle haben."

„Welche Stelle?"

„Tun Sie nicht so, bitte . . . alle Empfehlungen zielen auf eine Stellung, direkt oder drumherum . . . direkt ist mir lieber . . . also fix, Verehrter . . . ich lese ihren Fetz . . . Ihre Empfehlung mein' ich, unterwegs . . . Chauffeur, der Aufenthalt wird eingeholt . . . achtzig Kilometer statt sechzig!"

Wir flogen.

Ein anderes Parktor, silbern diesmal. Andre Diener, braune diesmal. Sie fliegen nicht. Sie wandeln. Sie melden den Besuch. Sie kommen wieder, lächeln, führen uns in eine Silberhalle, sie verneigen sich und singen: der Sultan, hocherfreut der angetanen Ehre des Besuches, würde gleich, im Augenblick . . .

Wie verschieden lang sind doch die Augenblicke in Europa und in Indien! Machen's die Menschen dort, die Sonne hier? Oder macht es der verschiedene Herzschlag, das verschiedene Blut?

Der Gewaltige an meiner Seite trommelte mit den Fingerspitzen auf den Knien. Die Diener tun, als sähen sie es nicht. Vielleicht denken sie: Sonderbar, beherrscht so viele, nur sich selber nicht.

Zeit vergeht. Er trommelt rascher. Er erzählt, sich zu entlasten, des Besuches Vorgeschichte, stoßweise: Der Alkoholverbrauch falle, der Tabakverbrauch steige, man brauche weitres Pachtland, weitre tausend Kulis, der Sultan habe das Gesuch seit Jahr und Tag in Händen — zwanzig höfliche Briefe hin, zehn höflichere Briefe her, aber kein Entscheid — es sei greulich — in Holland mache man dies in einem Tag und in Amerika in einer Stunde — und jetzt warte er in diesem Saale auch schon zwanzig oder mehr Minuten —

„Fünf", wagte ich mit einem Blick aufs Zifferblatt zu sagen.

„Drei", sagte eine milde Stimme, die des Sultans, hinter uns, er habe sich erst, seinem Gast zu Ehren, anders kleiden müssen, und er freue sich unendlich . . .

Ja, unendlich zogen sich die Komplimente in die Länge. Unendlich lächelten sich die Herrscher, der vom Westen, der vom Osten, an. Unendliche Getränke wurden aufgefahren, unendlich sprach man über dies und jenes. Ueber alles, nur von dem nicht, woran jeder dachte. Der Braune in Gelassenheit, der Weiße mit verhaltener Erregung.

Die Bauern in Oberbayern fallen mir ein. Sind deren Umwegsreden nicht ganz ähnlich, begrüßen sie sich nicht auf Weg und Steg mit: „Z—e—i—t l—a—ſ—ſ—e—n!"

Nun, auch der weiße König ließ sich Zeit, — freilich, knirschte es ihm nicht aus seinem Innern?

Endlich hielt er's nicht mehr aus. Er erhob sich unvermittelt: „Und ihr Entscheid auf unsern Vorschlag lautet—?"

Auch der braune König hatte sich erhoben. Er lächelte noch immer. Er lächelte noch milder. Er ging langsam ans Fenster. Die Sonne sah herein. Die Gärten dehnten sich. Weiter drüben grünten Felder, Wälder, strahlten Berge — lauter Dinge, die von Ja und Nein nichts wissen, die sich seit der Schöpfung Zeit gelassen haben, heimliche Ozeane voll Zeit . . .

Durch einen Seitenspiegel konnte ich die Züge des Sultans verstohlen sehen. Sie lächelten ins Land hinaus. Sie umfaßten dieses Land mit langen Blicken, die auch zeitlos schienen — die Zeit verran . . .

Dem Generaldirektor, der seit Jahr und Tag gewartet hatte, dünkten die Sekunden der Entscheidung schrecklich. Er hatte den Kopf gesenkt. Seine Schläfen färbten sich rot. Seine Rechte umkrallte einen Becher, fest, fester —

Im Spiegel sah ich langsam das Gesicht des Sultans sich erhellen, seine Lippen sich zu einem Wort runden. Zu einem Worte, das — verschieden in den Sprachen — noch im Munde, den man dabei machen muß, ganz gleich ist: Ja.

Da knisterte der zerdrückte Becher.

Blitzschnell ein Blick des Sultans. Wieder konnte man's aus den erschreckten Zügen lesen: So zerdrückt ihr Weißen unsere Felder, unsere Wälder, unsere Berge, unsere Menschen.

Der Generaldirektor, den zerdrückten Becher in der Hand, hob langsam den Kopf ins — leere Zimmer.

Der Sultan war verschwunden, lautlos, auf immer. Schweigend gingen wir hinaus. Ich sah noch niemals einen so zermürbten Mann ins Auto steigen. „Verspielt", murmelte er, „auf die Dauer verspielen wir alle gegen sie — gegen ihre braune Geduld, unsre weiße Geduld soll der Teufel holen!"

„Mich auch, Herr Generaldirektor?" wagte ich. Er sah mich an, entfaltete meinen Empfehlungsbrief: „Sie haben den Becher nicht zerdrückt — treten Sie nächste Woche ein!"

## Grieg-Gedenkfeier in der Geburtsstadt Bergen

**WG. Oslo**, 17. Juni. In Bergen, der Geburtsstadt Griegs, erreichte die 100-Jahr-Feier des großen norwegischen Komponisten ihren Höhepunkt mit einer Rede des Ministers für Volksaufklärung und Kultur Fuglesang. Wie der Minister aus diesem Anlaß bekannt gab, wird der norwegische Staat demnächst einen alten Plan Griegs verwirklichen und eine norwegische Musik-Akademie gründen.

**Serenaden im Grazer Landhaushof.** Auch im vierten Kriegsjahr setzt die Staatliche Hochschule für Musikerziehung die schon zur Tradition gewordenen sommerlichen Serenaden im Arkadenhof des Grazer Landhauses fort. An der musikalischen Ausgestaltung sind das Orchester des steirischen Musikschulwerkes unter Leitung von Prof. Dr. Felix Oberborbeck (früher in Remscheid), der Chor der Musikhochschule, der Madrigalchor unter Leitung von Karl Marx sowie das Grazer Frauen-Streichquartett beteiligt.

**Der Kölner Männergesangverein** gastierte am Pfingstsonntag im Palast der schönen Künste in Brüssel und am Pfingstmontag im Opernhaus von Antwerpen mit einer Folge von Chören und Liedern aus drei Stilepochen. Was dem von Generalmusikdirektor Eugen Papst geleiteten Männerchor vor allem den Beifall, ja die Begeisterung der Zuhörer eintrachte, war die kraftvolle Art, in der, fern jeder Sentimentalität und Romantik, die Gesänge vorgetragen wurden. Der Chor mußte wiederholt Zugaben gewähren. Die Konzerte des berühmten Männerchores haben Flandern bewiesen, daß trotz aller Prüfungen der frohe Mut und die gesunde Lebenskraft Kölns unerschüttert sind.

**Johann Nepomuk David**, der Direktor der Staatlichen Hochschule für Musik in Leipzig, wurde zum Professor ernannt. Der Künstler, dessen Name in der zeitgenössischen Musik außerordentlich stark beachtet wird, wirkt seit dem 1. November 1934 in Leipzig und ist seit Mai 1942 Direktor des Instituts.

# Nikolaus von Horthy 75 Jahre

## Das Werk des ungarischen Reichsverwesers

Der Reichsverweser Ungarns, Nikolaus von Horthy, begeht am 18. Juni seinen 75. Geburtstag. Er ist der Sproß einer altadeligen Familie, die seit dem 15. Jahrhundert im öffentlichen Leben Ungarns eine bedeutende Rolle spielt.

Um einen Wunsch seiner Eltern zu erfüllen, bezog Nikolaus von Horthy die Marineakademie, erstieg schnell die einzelnen Rangstufen der K. u. K. Marine und übernahm nach dem Ausbruch des ersten Weltkrieges das Kommando des Kreuzers „Novara". Horthy verrichtete im ersten Weltkrieg eine Reihe glänzender Waffentaten, deren bedeutendste die Seeschlacht von Otranto am 17. Mai 1917 war. An der Spitze einer kleinen Flotte lieferte er überlegenen feind-



lichen Streitkräften eine Schlacht, in deren Führung er von hohem strategischem Können und hervorragendem Mut Zeugnis ablegte. Obwohl im Laufe des Gefechts verwundet, leitete er von der Tragbahre aus den Kampf weiter, in dessen Verlauf er den Feind zum Abdrehen zwang. Durch diesen Erfolg wurde ein Einbruch feindlicher Flottenstreitkräfte in die Adria abgewehrt.

Als der Leidensweg Ungarns begann, schloß er sich, nachdem das Regime Michael Karolyi versagt hatte, der gegenrevolutionären Regierung gegen den Bolschewisten Belan Kun an und übernahm das Amt des Kriegsministers.

Am 1. März 1920 wurde Nikolaus von Horthy von der Nationalversammlung einstimmig zum Reichsverweser des Königreichs Ungarn gewählt. Damit war die feste Form gefunden, in der die Aufbauarbeit vor sich gehen konnte. Der zweite Weltkrieg fand Ungarn zunächst als nichtkriegführenden Staat. Erst nachdem die drohende und 1941 das bewaffnete Einschreiten unvermeidlich gemacht hatte, und die Bolschewisten ohne Grund nordungarische Städte bombardierten, griff auch Ungarn zu den Waffen.

Die 23 Regierungsjahre des Reichsverwesers von Horthy sind aber auch durch eine Reihe wichtiger sozialer Schöpfungen ausgezeichnet. Die ersten Aufgaben, die gelöst wurden, waren die Wiederherstellung der Währungsstabilität, die Festigung der staatlichen Autorität und der inneren Ordnung und die Schaffung einer neuen Wehrmacht, die sich der ruhmreichen soldatischen Ueberlieferungen des Landes würdig erwies. In erster Linie mußten die Landwirtschaft gefördert und die Lebenshaltung der Menschen der Scholle gebessert werden. Daneben wurde die industrielle Arbeiterschaft nicht vergessen. In den Jahren 1926/28 wurde eine sozialpolitische Reform vollzogen, durch die die Alters-, Unfall- und Krankheitsversicherung aller Lohnempfänger obligatorisch gemacht wurde. Auch der Schutz der Kinder und Jugendlichen sowie der Frauen wurde gesetzlich geregelt.

Ein anderes soziales Werk vorbildlicher Art ist der Gesundheitsdienst, der durch eine das ganze Land umfassende Organisation für den Gesundheitsschutz auf dem flachen Lande (Kinder- und Mutterschutz, Trinkwasserkontrolle, Gesundheitsberatung) wesentliches zur Bekämpfung der epidemischen Krankheiten und der Kindersterblichkeit leistet. Besondere soziale Werke sorgen für die Betreuung der Jugend und für die Gründung selbständiger Existenzen in Handel und Gewerbe; auch das Genossenschaftswesen wurde wesentlich gefördert. Der soziale Schutz der Frontkämpfer wird durch wirksame Maßnahmen gewährleistet. Von Bedeutung sind die von der Gemahlin des Reichsverwesers geleiteten Hilfsaktionen (allgemeine Winterhilfe, Hilfswerk für die Kriegsopfer und die Angehörigen der Frontkämpfer), die aus den freiwilligen Beiträgen der Nation gespeist werden.

Nikolaus von Horthy trägt seine 75 Jahre in erstaunlicher geistiger und körperlicher Frische. Er hat seinem Vaterland Dienste geleistet, die im Buch der Geschichte verzeichnet stehen.

---

**Riom endgültig erledigt.** Eine Veröffentlichung, die soeben im französischen Staatsanzeiger erschienen ist, hat die Auflösung des Obersten Gerichtshofes zum Gegenstand, der durch die Verordnungen vom 1. August und 24. September 1940 eingesetzt worden war. In dieser Fassung klingt der neue Gesetzentwurf nichtssagend. Zu seinem Verständnis bedarf es der Erläuterung, daß es sich hier darum handelt, den Vorhang über den Prozeß des Staatsgerichtshofes von Riom endgültig herunter zu lassen, der zu einer Justizkomödie zu werden versprach. Die Akten dieses steckengebliebenen Hochverratsprozesses werden nunmehr im Justizministerium ihren Dornröschenschlaf beginnen.

**Der jüngste Vulkan der Welt wieder in Tätigkeit.** Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist der Vulkan Paracutin erneut in Tätigkeit getreten. Die Lavamassen dieses jüngsten Vulkans der Welt, der erst vor drei Monaten inmitten einer Maislandschaft entstand, bedrohen weite landwirtschaftliche Gebiete.

**Flecktyphus in der Türkei.** In der ersten Juni-Hälfte erkrankten in der Türkei insgesamt 398 Personen an Flecktyphus. 171 dieser Krankheitsfälle wurden in Istanbul registriert.

## Drei Gewinne zu je 100 000 RM.

**Berlin**, 17. Juni. In der Nachmittagsziehung der deutschen Reichslotterie am Mittwoch fielen drei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Nummer 158 192.

---

**Der Rundfunk am Freitag.** Reichsprogramm: 11—11,30 Uhr: Soldaten- und Handwerks-Lieder. — 15,30 bis 16 Uhr: Geburtstags-Sendung für Oskar von Pander (Solisten-Musik). — 16—17 Uhr: Heitere Operetten-Musik. — 17,15—18,30 Uhr: Zeitgenössische Unterhaltung. — 18,30—19 Uhr: Der Zeitspiegel. — 19 bis 19,30 Uhr: Wehrmacht-Vortrag und Frontberichte. — 19,45—20 Uhr: Dr.-Goebbels-Artikel: „Vom Reden und vom Schweigen". — 20,15—22 Uhr: Boccaccio von Suppé. — Deutschland-Sender: 17,15—18,30 Uhr: Beethoven, Haydn, Richard Strauß, Wagner (Leitung: Fritz Zaun). — 20,15—21 Uhr: Komponisten im Waffenrock (Kammermusik). — 21—22 Uhr: G. F. Händel, ein Komponisten-Bildnis.

---

# Gewitternacht in Baden-Baden

ROMAN von Harald Baumgarten

(17. Fortsetzung)

Seine Worte beleidigten sie, aber sie hielt es für klüger, zu schweigen. Der Zweifel bohrte in ihr weiter. Hatte Helling seine Absichten geändert? War Reginald mal wieder weitsichtiger als sie? Würde Helling seine Frau nicht aufgeben? Am liebsten wäre sie auf ihr Zimmer gegangen. Aber sie blieb an seiner Seite und ging neben ihm her in den Speisesaal.

Der Oberkellner kam ihnen entgegen und fragte nach der Zimmernummer. Dann wies er ihnen einen Platz unweit der Musik an.

Helling knöpfte sich sein Jackett zu. „Schließen Sie doch die Fenster, denn es zieht ja."

„Sofort", erwiderte der Oberkellner und winkte einen Kellner heran. Cora und Helling setzten sich und begannen zu essen, ohne miteinander zu reden.

Mißtrauisch gingen seine Blicke über die Schar der Gäste, ob ein Bekannter unter ihnen wäre. Er bemerkte niemand, es waren alles für ihn gleichgültige Gesichter. Die Gespräche wurden nur halblaut geführt. Die Kellner servierten geschickt. Selten hörte man das Klirren einer Gabel, oder den weichen, dumpfen Laut einer Weinflasche, die entkorkt wurde.

Seltsam, empfand Helling, ich sitze hier mit Cora, und ein paar hundert Meter von mir entfernt ist Elke in der Villa. Ich bin im Begriff, alles das zu tun, was ich für eine bessere Zukunft für mich als nötig erachte. Cora ist bei mir. Ich brauche nur die Hand auszustrecken, um sie zu berühren. Ich weiß, wie sie reagieren wird. Sie wird mich anlächeln und mir freundliche Worte sagen. Ich müßte glücklich sein, aber ich bin es nicht. Irgend etwas bedrückt mich. Vielleicht mache ich mich vor mir selbst lächerlich. Ich grüble über diesen unverschämten Kalowsky nach, der ganz unwichtig ist. Warum soll er nicht ein früherer Kollege von Cora sein? Wie kommt es nur, daß ich an ihr zweifele? Ist dieses Mißtrauen berechtigt oder bin ich ein Narr: Unvermittelt begann er mit Cora ein Gespräch über den Entwurf der neuen Plastik, den er sich während der Nachtfahrt ausgedacht hatte. Sie senkte den feinen Kopf mit den schwarzen Locken und hörte aufmerksam zu.

Helling fühlte, daß auch dieses Gespräch ihn nicht interessierte. Mitten im Satz brach er ab. Er wünschte, das Abendessen möge zu Ende sein, die Musik höre auf zu spielen, und er wäre mit dieser ganzen Reise fix und fertig. Er bemühte sich, es auszumalen, wie es sein würde, wenn er mit Cora wieder in Berlin wäre, und alles erledigt sei, was Elke betraf. Aber diese Zukunftsgedanken waren nicht bodenständig, sie wurzelten nicht. Sie kamen ihm wie eine törichte Spielerei vor, die mit der Wirklichkeit nichts zu tun hatte. Unter verhängten Lidern sah er Cora an, um zu erraten, worüber sie nachdachte. „Warum bist du so still, Cora?"

Ihr schön geschwungener, rotgeschminkter Mund zuckte. „Wenn ich gewußt hätte, daß deine Frau hier ist, wäre ich nicht mitgefahren", entgegnete sie herb.

Ihre Worte trafen ihn wie ein Tadel. Er liebte es nicht, getadelt zu werden. Die Anwesenheit Coras hatte ihm die Kraft geben sollen, ohne Rücksicht vorzugehen. „Dann hättest du ja einen gewissen Herrn Kalowsky nicht getroffen", gab er bissig zurück.

„Ich weiß nicht, Klaus, warum du dieser zufälligen Begegnung irgendeine Bedeutung beimißt." Nervös strich sie sich über die schmalen Schläfen. „Ich fürchte, ich bekomme Migräne."

Der Nachtisch wurde aufgetragen. Einige Gäste verließen bereits den Saal.

Ein Page kam durch die breite Eingangstür, sah sich um und ging dann auf Hellings Tisch zu. „Fräulein Roland wird am Telephon verlangt. Zelle 3, wenn ich bitten darf."

Erschrocken blickte sie auf. „Entschuldige bitte, Klaus, ich habe keine Ahnung, wer mich hier zu sprechen wünscht."

Seine Brauen zogen sich finster zusammen. „Geh nur, du wirst es ja gleich hören!" Obwohl seine Stimme gleichmütig klang, bemerkte sie, daß sich seine Hand um die Serviette ballte.

Noch immer zögerte sie. „Ich habe jetzt keine Zeit", sagte sie zum Pagen, „der Anrufer soll Ihnen Namen und Telephonnummer angeben."

Helling bekam schmale, harte Augen. „Ach nein, wir sind mit dem Essen fertig. Erledige doch die Sache gleich, Cora."

Als wären seine Worte ein Befehl, stand sie auf und ging hinter dem Pagen her. Ehe sie den Saal verließ, wandte sie noch einmal den Kopf zu Helling zurück. Er hob die Hand und winkte ihr, als winke ihr Helling einen Abschiedsgruß zu. Eine jähe Gedankenverbindung stellte sich ein und war nicht zu bannen. So hatte einmal ein Bekannter am Bahnhof gestanden und ihr nachgewinkt. Sie hatte ihn nie wiedergesehen. Ein paarmal schluckte sie. Wie dumm von mir, wie lächerlich! Diese törichten Gedanken brachten nur das drückende Wetter mit sich. In fünf Minuten würde sie wieder zurück sein, Klaus würde genau so an seinem Platz sitzen und sie fragen, wer angerufen habe. Sie mußte eine Ausrede überlegen. Oder vielleicht war es am klügsten, zuzugeben, daß es Kalowsky war. Denn wer sollte sie sonst anrufen? Die Tür der Zelle stand offen. Der kleine Page dienerte: „Bitte, hier, gnädige Frau."

Kaum hatte Cora den Saal verlassen, als Helling aufstand. Langsam, um nicht aufzufallen, schlenderte er an den Tischen vorbei. Dann öffnete er die Tür, die aus dem Speisesaal in den Garten führte, schloß sie hinter sich und fing an, zu laufen. Gegenüber auf der Promenade war eine Oeffentliche Fernsprechstelle. Schweratmend nahm er den Hörer ab. Das Amt meldete sich. „Konditorei Riedel", verlangte er, „ich weiß leider die Nummer nicht."

Eine kurze Pause. „Leitung besetzt", gab die Telephonistin zurück. Mit einem unterdrückten Fluch legte Helling den Hörer auf. —Natürlich war es Kalowsky. Der Bursche hatte die Unverschämtheit, Cora während des Essens anzurufen. Die Zornesadern an seinen Schläfen traten hervor. Mit diesem Menschen würde er schon fertig werden. Cora sollte wissen, daß er sich nichts gefallen ließ. Konditorei — Riedel das war doch das frühere Gästehaus, das Elke von der Villa abvermietet hatte. Es lag am Ende des Parkes. Die ganzen Zusammenhänge wurden ihm klar. Entweder war Kalowsky ein Spion Elkes, oder er stand in näheren Beziehungen zu Cora, und das mußte geklärt werden. Und zwar sofort. Bevor er sich endgültig mit Elke auseinandersetzte. Auf der Straße war es dämmrig. Der wolkenverhangene Himmel hatte den Abend früher gebracht. Helling kümmerte sich nicht darum, er kannte den Weg genau. So wie er war, hastete er voran. Als er an den blühenden Rhododendronbüschen vorbei den Weg westwärts lief, stutzte er jäh. In dem ungewissen Licht, in dem die Blüten geisterhaft schimmerten; meinte er neben dem Rhododendrongebüsch einen Mann stehen zu sehen.

Der Mann war ohne Mantel und Hut. Er stand ganz aufrecht und spähte nach dem Schloß herüber.

Helling fühlte, daß kalter Schweiß seine Stirn bedeckte. Seine aufgeschreckten Nerven vibrierten. Der Mann, der dort stand — das war er selbst. Es war ihm, als sähe er die weißen Strähnen in dem dunklen Haar schimmern.

Ich werde bald sterben, dachte er plötzlich und konnte kaum mehr atmen. Wer sich selbst begegnet, hat den Tod gesehen.

„Dummheit! Unsinn!" sagte er laut in die Dämmerung hinein und lachte auf. Er ging näher heran. Die Gestalt, die er zu sehen gemeint hatte, verschwand. Sie löste sich auf, und Helling erkannte, daß ein Gewirr von Blüten ihn genarrt hatte. Sein Herz klopfte noch wild, aber sein Lächeln war wieder überlegen und hochmütig. Von vornherein sollte Cora merken, was es bedeute, ihn hintergehen zu wollen.

Als er an dem Gebüsch vorbeikam, riß er eine Blüte ab und warf sie höhnisch auf die Erde.

XI.

Wie auf glühenden Kohlen hatte Cora in der Telephonzelle gestanden. „Was willst du noch, Regi? Wie kannst du mich anrufen? Helling muß es merken, daß du es bist."

Ganz gemütlich, als wäre es der Auftakt eines langen und unterhaltsamen Schwatzes, kam die Antwort Kalowskys. „Aber das soll er ja, Caruschka! Wir werden ihm zeigen, wer die älteren Ansprüche hat, nicht wahr? Wir werden ihn in Fahrt bringen. Wir tun ein gutes Werk. Er kehrt zu seiner Frau zurück, die in der Villa auf ihn wartet, und wir beide ziehen ins Leben hinaus. Morgen fällt die Entscheidung. Ich habe alles, was mir von meinem heutigen Gewinn geblieben ist, aufs neue dem Glück anvertraut. Und ein Glück bist du, Caruschka!"

Am liebsten hätte sie vor Wut geweint: „Hast du nicht gehört, was er dir selber gesagt hat? Daß wir verlobt sind, daß ich kein Engagement mehr annehmen darf . . ."

„Verlobt, Caruschka? Seit wann geht das denn? Verheiratet oder verlobt? Redest du immer noch Unsinn? Sei doch vernünftig. Du hörst doch, die Frau ist hier, sie gibt ihn nicht auf. Sie ist ihm nachgefahren."

„Das ist eine Lüge. Sie muß früher hier gewesen sein als wir. Umgekehrt ist es."

„Gehupft wie gesprungen, mein Herz. Jedenfalls — um neun Uhr bin ich in der Halle. Wir wollen heute abend irgend etwas unternehmen."

„Schweig!" schrie sie unbeherrscht. „Ich will nichts mehr hören, nichts mehr von dir wissen!" Sie hing ab und ging in den Saal zurück.

Käthie hörte, daß das Gespräch unterbrochen war und trennte. Gleich darauf klingelte es wieder. „Bitte, ich möchte Fräulein Roland, Zimmer 34, sprechen."

„Teilnehmerin hat angehängt", erwiderte Käthie, „ich kann die Dame nicht schon wieder rufen lassen." Eine Frechheit ist das von Kalowsky, dachte Käthie empört und stöpselte. Aber kaum hatte sie einige andere Verbindungen hergestellt, als Zimmer 34 sich meldete. „Verbinden Sie mich mit der Konditorei Riedel", verlangte eine erregte Frauenstimme.

(Fortsetzung folgt)

Nr. 139 - Donnerstag, 17. Juni 1943

# Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

## Der verlorene Feldpostbrief

Du gehst so durch die Straße für dich hin, und es liegt dir — nach klassischem Vorbild — nichts zu suchen im Sinn. Plötzlich flattert dir etwas vor die Füße, dreht und wendet sich ein paarmal auf dem windgetrockneten Pflaster herum, und bleibt dann vor dir liegen, so als wollte es sagen: Bitte, heb mich auf!

Du willst dich nicht in fremde Geheimnisse einmischen, aber auch nicht unhöflich sein. Du bückst dich und nimmst den beschriebenen Bogen auf. Es ist ein Feldpostbrief, er knistert in deiner Hand, und unwillkürlich liest du: im Osten, . . . Dann das Datum. Und: Liebste Irene!

Einige Zeilen von ihm, von irgendeinem unserer Soldaten, der sich da draußen am Granatwerfer, am Flakgeschütz oder mit dem guten, braven Gewehr, Modell 98, gegen die bolschewistische Flut stemmt, die Europa überschwemmen und alles, was seine alte Kultur für die Menschheit geschaffen hat, ertränken will.

Er hat eine lange Reise hinter sich, dieser Brief. Das sieht man ihm an. Und „im Osten", das ist ein weiter Begriff — wer weiß, wo ihn der Soldat in einer kargen Ruhepause geschrieben hat. Aber er hat den schier unendlich scheinenden Weg zurückgelegt und ein Stück Sehnsucht und Glauben in die Heimat getragen, die mit allen Kräften ihres Herzens an den Kampf da draußen denkt.

Nun hat ihn ein Zufall dir zugeweht, ein Windstoß vielleicht oder sonst ein unglückliches Verhängnis, das ihn den Händen und Augen seiner Empfängerin entriß. „Liebste Irene", so sagt er, und du faltest ihn hastig zusammen, um nicht lesen zu müssen, was dir nicht zugedacht ist.

Du hörst auf einmal einen raschen Schritt hinter dir und wendest dich um. „Ach, bitte!", sagt eine junge, verlegene Stimme, und ein dunkelhaariges Mädchen blickt dich erschrocken an. Ihre Augen möchten sich am liebsten ganz hinter dem kleinen, zärtlichen Schleier verstecken, der von dem kühn geschwungenen Hut über das obere Antlitz fällt. „Er ist mir aus der Handtasche gefallen, als ich . . ."

Sie beendet ihre Erklärung nicht, sie ist reizend in ihrer Befangenheit. Du streckst ihr die Hand mit dem Feldpostbrief entgegen, und es leuchtet hinter dem Schleier dankbar auf. Die Gebärde aber, mit der sie das Blatt an sich nimmt und wieder in ihre Handtasche steckt, ist voller Stolz und Liebe. Es ist auch Zuversicht und Tapferkeit darin, so als wolle sie mit dieser Bewegung sagen: Jetzt schreiben wir uns, weil es nicht anders geht. Einmal aber wird er wieder bei mir sein, und dann blühe und glühe ich für ihn . . .

Als sie den Brief geborgen weiß, atmet sie auf und nickt dir zu. Und dann schreitet sie weiter, ruhig und federnd, als könne ihr nun nichts mehr geschehen. Seine Zeilen sind wieder bei ihr, seine Liebe, die keine Entfernung kennt.

## Neue 5-RM.-Reichsbanknoten

### mit dem Datum vom 1. August 1942

In den nächsten Tagen werden neue Reichsbanknoten zu 5 Reichsmark in den Verkehr gegeben. Sie sind 7×14 cm groß und auf weißem Papier hergestellt. Bei der Durchsicht zeigt das Papier, von der Vorderseite aus gesehen, links auf dem Schaurand helle und dunkle Wertzahlen „5" mit Ornamenten. Ueber diesen Schaurand läuft, bis in das Druckbild hineinragend, ein etwa 4 cm breiter tabakbrauner und mit rotbraunen und grünen Fasern belegter Streifen. Der etwa 3,5 cm breite Schaurand der Vorderseite ist links unten mit der großen, licht gehaltenen Wertzahl „5" und einem Farbdruckstempel mit dem Hoheitszeichen und der Umschrift „Der Präsident der Deutschen Reichsbank" versehen. Das von einer schmalen, an beiden Seiten etwas breiteren Leiste eingefaßte Druckbild zeigt einen in den Farben gelbbraun und rotbraun und nach der Mitte der linken Seite hin blaugrün verlaufenden Irisuntergrund. Links befindet sich eine reich verzierte Guilloche, rechts das umrahmte Kopfbild eines jungen deutschen Mannes von soldatischem Ausdruck nach einem Entwurf von Prof. Josef Seger-Wien. Unter diesem Bild und oben links ist die Reihenbezeichnung und Numerierung in roter Farbe aufgedruckt.

Die Beschriftung in deutschen Buchstaben lautet: Reichsbanknote Fünf Reichsmark. Ausgegeben auf Grund des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank vom 15. Juni 1939. Berlin, den 1. August 1942. Der Präsident der Deutschen Reichsbank Walther Funk.

Der Untergrund der reich guillochierten Rückseite der Note ist in den Farben graugrün — rotbraun und nach der Mitte hin blaugrau verlaufend gedruckt. Das Druckbild in violettschwarzer Farbe zeigt, nach einem Entwurf von Walter Riemer-Berlin, in der Mitte den Dom Heinrichs des Löwen und das Denkmal des Löwen auf dem Burghof in Braunschweig, links davon ein Mädchen mit Sichel und Aehren, rechts einen jungen Mann mit Hobel als Repräsentanten der Landwirtschaft und des Handwerks. Ueber dem Bild steht in einem schmalen Guillochenband in deutscher Schrift das Wort „Reichsmark", unter dem Bild das Wort „Reichsbanknote" in deutscher Schrift. Darunter in lateinischen Großbuchstaben der Straffatz. In allen vier Ecken des Druckbildes ist die lichte Wertzahl „5" angebracht. Auf der rechten Seite befindet sich ein etwa 3,5 cm breiter Schaurand.

## Das ist Kameradschaft der Tat!

### Der Reichsehrendienst der NS.-Frauenschaft ermöglicht berufstätigen Frauen Erholungsurlaub

Eines fühlen wir wohl alle: über das Gewöhnliche hinaus sind Krieg und Notzeiten besondere Prüfsteine für die äußere und innere Kraft einer Nation, und stärker als sonst zeigt sich gerade dann die innere Verbundenheit und der bewußte Lebenswille eines Volkes. Zu einem geschlossenen Einsatz gilt es die Kräfte zu sammeln und gleichzeitig Vorsorge dafür zu treffen, daß diese Kräfte auch für die Zukunft erhalten bleiben. Besonders die Frauen als die Quellen, aus denen sich ein Volk erneuert, heißt es zu schützen, und die Höhe des Verantwortungsgefühls einer Nation zeigt sich wohl am besten in der Betreuung der berufstätigen Frauen, die den äußeren Sieg erst zu einem Sieg des Volkstums gestalten.

Daß dieses Problem nicht in leeren Reden und vielsagenden Erlassen stecken bleibt, sondern im nationalsozialistischen Deutschland auch in die Tat umgesetzt wird, dafür ein Beispiel von vielen anderen.

**Obst und Feingemüse auch für dich!**
**Das ist der Sinn und Zweck der Erfassung der Ernte. Hamsterer helfen der Feindblockade!**

Seit kurzem hat es sich die NS.-Frauenschaft zur Aufgabe gestellt, berufstätige Frauen und Mädchen, die erholungsbedürftig sind, von ihren hauptamtlichen Kräften für die Zeit des Urlaubs abzulösen und damit den Erholungsurlaub zu sichern, ohne daß dadurch ein Arbeitsausfall entsteht. Während sich die berufstätige Frau gesundheitlich erholt, leistet ihre Ablösung den Reichsehreneinsatz.

*

**Ueber den Einsatz in einem bergischen Betrieb** schreibt eine Jugendgruppenführerin der NS.-Frauenschaft: Als ich das erstemal in der Fabrik ankam, um dort für einige Wochen eine pflichtbewußte deutsche Frau, die schon Jahre hindurch treu hinter der Maschine ihre Pflicht getan hatte, freiwillig abzulösen, fühlte ich mich unsicher und unbeholfen wie ein kleines Kind. Aber da kam schon die Betriebsfrauenwartin, die mich mit den Arbeiten vertraut machte und mir mutig zuredete. Auch von den Mitarbeiterinnen wurde ich sofort in die Arbeitsgemeinschaft aufgenommen, die auch überall da einsprang, wo ich einer Hilfe bedurfte. Aber das war nur an den ersten Tagen der Fall, entschlossen und energisch ging ich an die mir übertragenen Arbeiten heran und es klappte besser, als ich es mir vorgestellt hatte. Ehe ich mich versah, waren schon die sechs Wochen herum, und eines Tages erschien die zurückgekehrte Frau gesund und frisch, um ihren Arbeitsplatz wieder einzunehmen. Mir gab dieser Einsatz die Genugtuung, auch etwas beigetragen zu haben an dem Gelingen des Sieges.

So ist auch die NS.-Frauenschaft bestrebt, mit menschlicher Anteilnahme überall dort einzuspringen, wo Hilfe nötig ist. Sie fördert damit die vom Staat getroffene Maßnahme und verhindert ein Absinken der deutschen Arbeitskraft.

## Die neue deutsche Wochenschau

### Kampf um den Kuban-Brückenkopf — Geleitzugsicherung im hohen Norden

Die neue Deutsche Wochenschau führt uns wieder in das heißumkämpfte Gebiet des Kuban-Brückenkopfes. Ununterbrochen bringen schwer beladene Fährprähme den Nachschub von der Krim her über die Straße von Kertsch. Dann geht der Transport mit Eisenbahn und Fuhrwerken weiter bis in die vorderen Kampfstellungen. Spähtrupps halten ständig Fühlung mit dem Feind, der immer wieder versucht, unter Einsatz weit überlegener Kräfte unsere Linien einzudrücken. Die Sowjets werden aber abgewiesen. Wer von den Bolschewisten nicht gefallen ist, hebt die Hände hoch. Die Aussagen der Gefangenen bestätigen die Meldungen unseres Spähtrupps. — Ein neuer Angriff der Sowjets! In erbittertem Nahkampf werden sie blutig zurückgeschlagen. In ungebrochener Einsatz-Bereitschaft hält der deutsche Soldat seine Stellungen in diesem wichtigen Frontabschnitt.

Den Vorstoß einer eigenen Kampfgruppe zeigt uns die neue Deutsche Wochenschau in ihrem Bericht aus dem Mittelabschnitt der Ostfront. Voll Spannung verfolgen wir, wie unser Stoßtrupp durch das feindliche Feuer hindurchstößt und in die sowjetischen Gräben eindringt. Es gelingt, einige Gefangene zu machen; damit ist die Aufgabe des Unternehmens erfüllt. Vorher sehen wir Bilder aus dem Leben unserer Soldaten an ruhigeren Tagen. Mit dem Nachschub geben wir nach vorn. Eine überschwemmte Flußniederung wird durch eine Seilbahn überbrückt. In der Hauptkampflinie drängt sich alles zum Feldpostempfang. Für jeden ist etwas dabei. Mutters Pfingstkuchen muß natürlich gleich probiert werden. Jetzt ist auch wieder einmal Zeit für einen Besuch beim Friseur. Ein Zug ist zum Impfen angetreten. Die Männer eines anderen haben sich zwischen den Stellungen der HKL. Gemüsebeete angelegt, die mit viel Liebe gepflegt werden. Bald wird es die erste Ernte geben. Auch die Pferde des Nachschubs haben jetzt Ruhetage. In einer Feldbäckerei werden wir Zeuge eines großen Augenblicks: das 8 000 000. Brot wird gebacken. Mit einer eingebackenen Überraschung wird es einem Verband der vordersten Linie zugeteilt. Der glückliche Empfänger findet später in dem Brot eine Metallkapsel mit einem Gutschein für eine Torte und eine Flasche Likör, die freudig mit den Kameraden geteilt werden.

Es folgen Aufnahmen von der Murmanküste: Marine-Artillerie sichert von der Küste aus unsere Geleitzüge. Sowjetische Geschütze, die vom anderen Ufer der Bucht aus mit ihren Granaten das gesamte Fahrwasser abstreuen, müssen niedergehalten werden. Die feindlichen Einschläge liegen dicht bei den Schiffen unseres Geleitzuges. Unsere Stuka greifen in den Kampf an. Die Bolschewisten feuern, was die Rohre hergeben. Die Transporter müssen eingenebelt werden. Bald sind sie der Feindsicht entzogen und können sicher ihrem Ziel entgegensteuern.

Die einleitenden Bilder der neuen Deutschen Wochenschau zeigen eine Einsatzübung unserer Fallschirmjäger. Zum erstenmal bringt dieser Bericht Aufnahmen, die, von einem Nachbarflugzeug gedreht, den Kriegsberichter mit seiner Kamera beim Abspringen zeigen. So wird auch diese Truppe durch ständige Uebung bereitgehalten für den entscheidenden Einsatz.

## Brief eines Kleingärtners

Liebe Lo, du ludst mich freundlich ein,
dich in meinem Urlaub zu beglücken.
Aber sieh, im Juli kann's nicht sein,
denn dann muß ich Dicke Bohnen pflücken.

Nämlich aus dem Gärtchen vor dem Haus
machte ich Gemüsenutzungsflächen;
meine Kämpfe mit der Bohnenlaus
darf ich leider jetzt nicht unterbrechen.

Diese Biester nähmen überhand,
wenn ich mich für längre Zeit entfernte,
ich gefährdete auf meinem Land
meine erste selbstgezogne Ernte!

Außerdem, die Erbsen reifen schon,
und die Tante will ins Glas sie wecken;
später will ich dort, mir selbst zum Lohn,
Grünkohlpflanzen in die Erde stecken.

Auch vom Unkraut muß ich jeden Tag
sauber rupfen meine lieben Saaten,
und im Sommer, wenns nicht regnen mag,
muß ich täglich wässekn die Tomaten.

Dann sind noch die Stangenbohnen da,
die sich lustig um die Stöcke drehen;
ihnen bin ich mit dem Herzen nah —
nein, in Urlaub kann ich jetzt nicht gehen!

Sieh, mein Gärtchen hält mich kerngesund,
es gibt frische Luft und Vitamine,
für das Herz was und was für den Mund,
Urlaub hab ich, wenn ich meinem Gärtchen diene!

Wau-Wau.

## Kleine Nachrichten

### Wuppertal-Elberfeld

e.— **Goldenes Arbeitsjubiläum.** Auf eine fünfzigjährige ununterbrochene Berufstätigkeit bei der Firma Schnieder & Berghoff blickt am Samstag der Prokurist Albert Besken in Wuppert.-Unterbarmen, Adolf-Hitler-Straße 268, zurück. Herr Besken trat als Lehrling bei der Firma ein. Er war Lagerist, Reisender und Einkäufer, bis er vor vielen Jahren Prokurist wurde.

e.— **87 Jahre alt** wird morgen Frau Witwe Wilh. Hildebrand, Anna geb. Pfleger, in Wuppertal-Elberfeld, Weststr. 79. Sie ist körperlich gesund und geistig noch besonders rege. Mit starker Anteilnahme verfolgt sie das Zeitgeschehen.

e.— **Die Aufnahmeprüfung für die Klasse 1 der Höheren Schulen** in Wuppertal ist nach den Sommerferien zu Beginn des neuen Schuljahres.

## Vermißte

### Anfragen und Meldungen nur an die Vermißten-Sammelstelle

**Wir weisen erneut darauf hin, daß in Wuppertal-Elberfeld, Schlageterplatz 1—3, eine Vermißten-Sammelstelle eingerichtet worden ist. Nur dorthin sind Anfragen und Meldungen zu richten. Es hat keinen Zweck, sich an andere Stellen zu wenden.**

e.— **Die Dienststelle des Unterbannes III und IV/17 der Hitler-Jugend** ist ab sofort nach Wuppertal-Elberfeld, Baustraße 42 (Langemarck-Heim) verlegt worden.

e.— **Die Dienststelle des Bann-Arztes und Vertrauens-Arztes der Hitler-Jugend** ist jetzt im Banngebäude Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstraße 65/67 (Telephon 25 517 oder 25 518). Sprechstunden sind Freitag von 19 bis 20 Uhr. Dringende Angelegenheiten werden durch das Gesundheitsamt, Wuppertal-Elberfeld, Gesundheitstraße (Oberscharführer Dr. Haarhoff, Telephon 61 211/536), nach vorheriger telephonischer Anmeldung bearbeitet.

### Wuppertal-Barmen

b.— **Alle Jgg. der Reitergefolgschaft 1/17 Barmen** melden sich am Montag, 21. Juni, um 19 Uhr, in der Reitbahn Elberfeld, Kasinostraße. Jgg., die zur Zeit von Wuppertal abwesend sind, geben dies schriftlich dem Reiterstammführer in Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstraße 65/67, bekannt.

b.— **Autobus gegen LKW.** Auf der Straße der Alten Garde, an der Ecke Rudolf-Herzogstraße, stießen ein Autobus und ein Lastkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Der Autobus war nicht mehr fahrbereit und mußte abgeschleppt werden. Ein Fahrgast wurde leicht verletzt.

## Blick von Stadt zu Stadt

**Fortuna bedachte die Richtigen**

Gleich zweimal zeigte sich Fortuna in Jülich, der alten Festungsstadt an der Rur, von der besten Seite. Zwei der braunen Glücksmänner waren ihre Paladine. Den einen beauftragte sie, einen runden Tausender an einen Hilfsarbeiter auszuzahlen. Einem Urlauber fielen aus der Hand eines anderen Glücksmannes 500 RM. zu. Freude bei den Gewinnern und Freude bei den Losverkäufern — das war Fortunas Werk.

**Dreijähriger „Weltenbummler"**

Ein dreijähriger Knabe entfernte sich in Bonn von der Hand der Mutter, kletterte in die Siebengebirgsbahn und fuhr, ohne daß es die Schaffnerin bemerkte, mit nach Honnef. Dort stieg er aus und spazierte durch die Straßen des Badeortes, bis die Polizei ihn aufgriff. Da er seinen Namen nicht angeben konnte und auch alle Nachfragen vergeblich waren, gab ihn die Polizei einer Familie in Pflege. Am Tage darauf konnte der kleine Ausreißer, nachdem ihn seine Mutter in Bonn bei der Polizei als vermißt gemeldet hatte, wieder in die elterliche Obhut zurückgeführt werden.

## Achtung! Jahrgang 1926!

Der Bann 17 Wuppertal der Hitler-Jugend gibt bekannt:

Sämtliche Angehörige des Jahrgangs 1926 sind durch eine Vereinbarung des OKW. mit dem Jugendführer des Deutschen Reiches verpflichtet, ihrem zuständigen Wehrbezirkskommando umgehend einen Nachweis über ihre Ausbildung in der Hitler-Jugend (Führertätigkeit, Wehrertüchtigungslager, Sportabzeichen usw.) beizubringen. Diese Ausbildungslaufkarten werden ab sofort auf der Banndienststelle Wuppertal-Elberfeld, Deweerthstr. 65/67, Zimmer 10, ausgestellt. Bescheinigungen und Nachweise über die Ausbildung in der Hitler-Jugend sind mitzubringen.

## Wer ist Fliegergeschädigter?

Das Ernährungsamt teilt mit, daß die Sonderzuteilung von Lebensmitteln (zur Zeit Bienenhonig und Eier) nur für wirklich Bombengeschädigte bestimmt ist.

Als Bombengeschädigter zum Bezuge von Sonderzuteilungen kann nur derjenige angesehen werden, der entweder seine Wohnung nicht mehr bewohnen kann oder total geschädigt ist. Einwohner, die in ihrer Wohnung wohnen und ihren Haushalt jetzt wieder selbst versorgen, können im Sinne der Zuteilung von besonderen Lebensmitteln usw. nicht als Bombengeschädigte gelten. Hierunter fallen im allgemeinen Geschädigte, deren Sachschaden unter 500 RM. liegt.

## Amtliche Bekanntmachungen

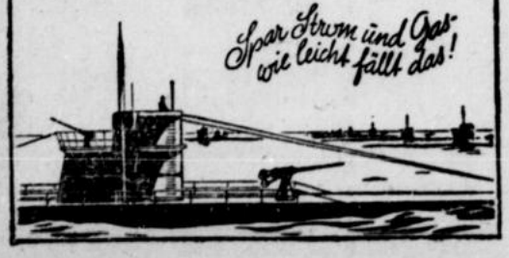
Im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachungen betreffen die Ausgabe von Bohnenkaffee, die Fischverteilung und die Ausgabe von Gemüse und Tomaten.

## Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 17. Juni, Sonnenunterg. 21.51 Uhr
Freitag, 18. Juni, Sonnenaufgang 5.16 Uhr

## Verwarnt!

**Wer heute vergißt, daß jede eingesparte Menge Gas und Strom bessere Waffen, mehr Munition und mehr Benzin für unsere Soldaten bedeutet, der hat sich noch nicht klar gemacht, welche riesige Energiemengen zusammenkommen, wenn jeder nur ein wenig auf die Vermeidung von Verschwendungen achtet. Wenn wir das tun, so können wir alle ohne spürbare Einschränkungen 10—20 % gegenüber dem vorjährigen Gas- und Stromverbrauch einsparen, wie es jetzt ein Erlaß des Generalinspektors für Wasser und Energie von uns fordert. Wahrscheinlich werden unsere Einsparungen sogar noch größer sein, wenn wir den Verbrauch alle so weit senken, daß die Mindestgrenze des unbedingt Notwendigen nicht überschritten wird. Jeder, der guten Willens ist, wird Dir sagen und beweisen, daß solche alltäglichen kleinen Opfer an verschwenderischen Friedensgewohnheiten mit Leichtigkeit und Fröhlichkeit gebracht werden können!**




## DER SPORT

### Was der Sonntag bringt

Der Handball hat mit der Vorschlußrunde zur Männermeisterschaft sein besonderes Ereignis; in Schweinfurt treffen sich MTSV. Schweinfurt und SV. Mannheim-Waldhof, in der Reichshauptstadt Berliner HVC. und SGOP. Hamburg. In beiden Orten stehen heiße Kämpfe mit ungewissem Ausgang bevor.

Die Leichtathleten finden bei den zahlreichen Kreismeisterschaftsveranstaltungen in verschiedenen Gauen Startmöglichkeiten. Bei den Moselland-Kampfspielen der Post-SG. Trier starten die Athleten von Moselland, Westmark und Köln-Aachen, die Ruhr-Niederrhein-HJ. stellt beim Gebietssportfest in Kleve u. a. auch die Meister in den olympischen Sports fest.

Die Schwimmer leiten ihre Meisterschaftskämpfe mit dem ersten Vorrundenturnier zur Wasserballmeisterschaft ein, das in Magdeburg die Mannschaften von Hellas Magdeburg, LSV. Rerik, LSV. Berlin und SV. Wasserfreunde 98 Hannover zusammenführt. Die westdeutsche Jugend ist wieder recht rege, Ruhr-Niederrhein trägt seine Gebietsmeisterschaften in Duisburg-Wedau aus, während nach Schwelm ein Vergleichskampf zwischen HJ. und BDM. der Gebiete Westfalen-Süd und -Nord sowie Düsseldorf vorgesehen ist.

Gewohntermaßen umfangreich ist wieder der Radsportkalender, der Bahnrennen in Frankfurt a. M., Luxemburg, Dülken, Berlin-Neukölln, Nürnberg und Marburg, ferner Straßen- und Rundstreckenrennen in Köln und Chemnitz und Meisterschaftsveranstaltungen in Hannover und von Donau-Alpenland verzeichnet.

Bei einer kurzen Übersicht über die anderen Sparten seien herausgegriffen das HJ.-Gruppen-Hockeyspiel Hochland — Düsseldorf in München, die Turnmeisterschaften von Köln-Aachen in Rodt-Mühlenbach, Ruderregatten in Köln (HJ.-Kampf Köln-Aachen — Düsseldorf), Potsdam, Bremen, Deutsch-Krone, Dresden, Lübeck, die Kanu-Langstreckenmeisterschaft vom Moselland von Rhens nach Urbar bei Koblenz, Schwerathletikmeisterschaften in Hannover und Mühlhausen, Fechtmeisterschaften in Dresden und Torgau sowie schließlich die Galopprennen in Köln (Großer Preis von Horst, 25 000 RM.), Karlshorst, Frankfurt a. M., Dresden, Leipzig, Hannover, München und Wien sowie die Trabrennen in Gelsenkirchen.

## Tagesspiegel der Wirtschaft

**Viersener AG. für Spinnerei und Weberei.** Die Gesellschaft, deren HV., wie schon gemeldet, am 23. Juni über Erhöhung des Aktienkapitals beschließen soll, verzeichnet für 1942 einen neuen Verlust von RM. 24 800 (i. V. 23 958), so daß sich der Verlustvortrag auf 45 455 erhöht.

**Allgemeine Versicherungsgesellschaft Helvetia St. Gallen.** Die Gesellschaft hatte in der Transportversicherung im Jahre 1942 eine Zunahme der Prämie um 1,45 Mill. auf 14,03 Mill. sfr. Die Erhöhung wird ausschließlich auf Versicherungen gegen die gewöhnlichen Transportgefahren zurückgeführt. Der Prämienanfall aus Versicherungen gegen die Kriegsgefahren nahm dagegen ab, wie die Gesellschaft feststellt. Die Schadenbelastung betrug in eigener Rechnung (bezahlte und schwebende Schäden) 6,58 Mill., rund 462 000 sfr. mehr als im Vorjahr. In den sich weiter ausdehnenden Rückversicherungsabteilungen ergab sich im Berichtsjahr eine Bruttoprämieneinnahme von 5,23 Mill.; sie war um 1,72 Mill. höher als in 1941. Davon blieben 4,71 Mill. in eigener Rechnung der Helvetia. Das Jahr 1942 schließt mit einem Reingewinn von 445 921 (467 505) sfr. oder mit einem Gewinnsaldo von 524 590 (527 370) sfr. ab. Vom Aktienkapital von 10 Mill. sind 2 Mill. einbezahlt; auf diese entfällt eine seit 1939 unveränderte Dividende von 15 Prozent.

**Chr. Adt. Kupferberg & Co., KG. a. A., Mainz.** Die Gesellschaft berichtet über das 92. Geschäftsjahr 1942, daß es gelang, den Umsatz im Vergleich zum Vorjahr mengen- und wertmäßig zu steigern. Nach der Ausführung der in bedeutendem Umfange eingegangenen gelenkten Aufträge blieben allerdings zur Verteilung an die Kundschaft nur begrenzte Mengen verfügbar. Die durch die Kriegsverhältnisse bedingten innerbetrieblichen Erschwerungen — in der Hauptsache dürfte es sich dabei um die bedeutende Mehrarbeit und die Ausfälle handeln, die die Verwendung gebrauchter Flaschen zur Folge haben — beeinflussen den Nutzen erheblich. Der Rohüberschuß betrug 1,01 (1,11) Mill. RM. Nach dem Absetzen der Unkosten wird mit 11 816 (56 745) RM. Vortrag ein Reingewinn von 131 850 (130 209) RM. ausgewiesen. Der HV. am 10. 7. wird wieder die Verteilung von 5 Prozent Dividende vorgeschlagen. Ueber die Aussichten für 1943 läßt sich bei der behördlichen Steuerung der Rohstoffverteilung und somit der Herstellung noch nichts mitteilen.

Als Verlobte grüßen: **Trude Franke, Alfons Albers,** Obergefr. Wuppertal, Sonntag, 20. Juni 1943. †

Als Verlobte grüßen: **Elisabeth Herkenberg, Albert Menhofer,** z. Zt. Masch.-Maat der Kriegsmarine. Wuppertal (Handelstr. 72), München 8, im Juni 1943.†

Ihre am 12. 6. 1943 in Chemnitz stattgefundene Vermählung geben im Namen beider Eltern bekannt: **Werner Schlegel,** Unteroffizier in ein. Werfer-Regt., **Hildegard Schlegel** geb. Wollert. Chemnitz in Sachsen (Wartburgstr. 16), Wuppertal (Nützenbergerstraße 245). •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Max Schröder,** Hauptfeldw., **Anni Schröder** geb. Kraut. Wuppertal, Ludwigstr. 51, 19. 6. 43. Trauung 15,30 Kreuzkirche.•

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Blinten,** z. Zt. Wehrmacht, **Elisabeth Blinten** gb. Schneider. Wuppertal, Ernststraße 27, 18. Juni 1943. •

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Günter Overbeck,** Masch.-Maat der Kriegsmar., **Tomma Overbeck** geb. Moritz. Wuppertal, Gesundheitstr. 107. Trauung 16 Uhr Trinitatiskirche, Arrenbergerstraße. •

Als Vermählte grüßen: **Robert Beudel,** z. Zt. Urlaub, **und Lisel** geb. Schäfer. Wuppertal, Lemgo-Lippe, den 17. 6. 1943.•

Hans **Rolf.** — Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Heinz Rühl und Frau** Anneliese gb. Barthel. Wuppertal, Biberweg 2, den 10. Juni 1943. •

Unser Hans Heinrich ist am 10. 6. 43 angekommen. Das geben in dankbarer Freude bekannt: Studienrat **Karl Claußnitzer,** z. Zt. Hauptmann im Felde, **und Frau** Helene geb. Reißaus. Plauen i. V., Alaunstr. 5, z. Zt. Klinik, Rosenstr. 6.

12. 6. 43, Heidi. — Heute wurde uns ein gesundes Mädel geschenkt, und Klaus bekam sein Schwesterchen. In großer Freude: **Margarete Klinkau** gb. Flasdick, **Kurt Klinkau.** Z. Z. Gasth. z. rot. Hirsch, Geschwenda bei Gräfenroda, Thür. †

Karin. — Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in Dankbarkeit und Freude an: **Anni Franzen** geb. Schneider, **Ernst Franzen, z. Zt. Wehrmacht, Magdeburg,** Lüneburger Str. 26, 16. 6. 43. s1854

Jutta. — Am 2. Pfingsttag wurde unser 3. Kind geboren. In stiller Freude: **Irene Rehm** geb. Ommerborn, **Fritz Rehm,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal, 17. 6. 1943. •

---

Nach fast vierjährigem Einsatz starb plötzlich an einer sich zugezogenen schweren Krankheit mein lieber Mann und Vater, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Vetter, Neffe und Enkel

**Willi Rüggeberg**
**Oberwachtmeister d. Pol. Res.**

nach Gottes Willen im Alter von 40 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen: **Grete Rüggeberg geb. Schleich und Sohn Horst; Geschw. Rüggeberg; Geschw. Schleich.**

**Wuppertal,** Gosenburg 70, Schwelm, Stettin, Duisburg, Düsseldorf, Essen, den 14. 6. 1943.

Die Beisetzung findet statt am Freitag, 18. 6. 43, nachm. 14 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Norrenberg. Zugedachte Kranzspenden bitte zur Friedhofskapelle. •

---

Es starb unser einziger, geliebter, herzensguter Junge und Neffe

**Alfred Rau**
**Obergefreiter in einem mot. Arti.-Regt. Inh. der Ostmed. u. d. Verwund.-Abz.**

im blühenden Alter von 22 Jahren an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er am 24. 3. bei Orel erlitten hatte. — In großem Schmerz:

**Alfred Rau und Frau Alma** geb. Keller **und alle, die ihn lieb hatten.**

**Wuppertal,** den 15. Juni 1943. •
Hermannstraße 10

Beerdigung 18. 6., 16 Uhr, ab Friedhofskapelle Hugostraße.

---

Tiefes Herzeleid brachte uns die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und bester Papi seines kleinen Gerd, mein lieber Sohn u. guter Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter **Alex Schäfer**
geb. 17. 2. 12 gest. 25. 5. 43

nicht mehr zu uns zurückkehrt. Er starb an einer schweren Krankheit, nach einer überaus glücklichen Ehe von 13 Monaten. — In tiefem Weh:

**Herta Schäfer** verw. Kühne geb. Schöler; **Söhnchen Gerd Schäfer; Familie Ww. Hermann Schäfer; Familie Fritz Schaake.**

**Wuppertal,** den 16. Juni 1943. •

---

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai wurde durch feindlichen Fliegerangriff mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Heinrich Föllmer sen.**

im Alter von 60 Jahren, u. unser liebes

**Peterle**

im Alter von 1½ Jahr von uns gerissen.

In tiefer Trauer und um ein stilles Gebet bitten: **Frau Heinrich Föllmer sen.** Margarete geb. Hülse; **Heinz Föllmer,** z. Zt. Danzig, **und Frau** Betty geb. Overdick; **Helmut Föllmer,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Liselotte geb. Klooke.

**Wuppertal,** Schwelm (Linderhauserstr. Nr. 43) und Stralsund.

Wir beklagen den Verlust eines lieben Arbeitskameraden.

**Betriebsführer und Gefolgschaft.**

---

Nach Tagen der Ungewißheit und Sorge wurde es zur Tatsache, daß in der Nacht vom 29. zum 30. Mai auch meine lieben, unvergeßlichen Schwiegereltern und Großeltern unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

**Walter Plett**

im 66. Lebensjahre,

**Helene Plett**
**geb. Humringhaus**

im 57. Lebensjahre, ein Opfer des britischen Terrorangriffes geworden sind. Sie folgten ihrem Sohn Walter, der vor 2 Jahren im Osten sein Leben gab, in den Tod. Ein harmonisches Familienleben wurde durch feindliche Bomben ausgelöscht.

In tiefer Trauer: **Wwe. Herta Plett** geb. Grimm; **Claus Plett als Enkel** im Namen aller Anverwandten.

**Wuppertal,** den 10. 6. 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille auf dem Friedhof Norrenberg stattgefunden.•

---

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal wurde in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 **jäh aus dem Leben** gerissen: Mein lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Hermann Zons sen.**

im Alter von 69 Jahren sowie meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Hermann Zons**
**Selma geb. Malsch**

im Alter von 68 Jahren. Ferner mein treuer, lieber Bruder, mein guter Onkel, Schwager und Vetter

**Hermann Zons jun.**

im Alter von 41 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Josef Kröll** Erna geb. Zons als Tochter und Schwester; **Josef Kröll sen.** als Schwiegersohn; **Josef Kröll jun.** als Enkel und Neffe **und alle Anverw.**

**Wuppertal,** Essen und Solingen, 10.6.43

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

---

In der Nacht zum 30. Mai wurden durch feindlichen Fliegerangriff auf Wuppertal aus unserer Mitte gerissen unser lieber, unvergeßlicher Sohn, Bruder, Schwager, Vetter, Neffe, Onkel, Enkel und Freund

**Carl Mühlinghaus**

im Alter von 43 Jahren und unsere liebe, herzensgute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Enkelin

**Grete Mühlinghaus**
**geb. Wagner**

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer und im Namen der Hinterbliebenen: **Friedr. Mühlinghaus und Frau** Emmy geb. Recks; **Heinr. Happel als Freund.**

**Wermelskirchen,** Postamt.

---

Durch Fliegerangriff nahm uns ein unfaßbares Schicksal in der Nacht zum 30. Mai unsern lieben Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Josef Bröcher**

65 Jahre, unsere liebe Tante, Schwester und Schwägerin

**Klara Bröcher**

62 Jahre, unseren lieben Schwager und Bruder

**Eugen Dälnghaus**

42 Jahre und unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Kusine

**Maria Dälnghaus**
**geb. Bröcher**

39 Jahre.

In tiefem Schmerz: **Paul Bröcher,** z. Zt. Wehrm.; **Werner Bröcher,** z.Zt.Wehrm.; **Lisa Noll** geb. Bröcher; **Fritz Noll; Familie Hugo Kleuser; Fam. Heinr. Hilbert; Fam. Karl Lennartz.**

Die Beerdigung hat auf dem kathol. Friedh. in Wuppertal-R. stattgefunden.•

---

Durch Fliegerangriff ließen ihr Leben unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

**Heinz Bergmann**
geb. am 29. 3. 1909

sowie unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

**Edith Bergmann**
**geb. Frese**
geb. am 25. 2. 1911

ferner unser herziges Enkelkind

**Joachim Bergmann**
geb. am 17. 4. 1943

In tiefster Trauer und im Namen der Angehörigen: **Max Bergmann u. Frau** Agnes geb. Jung.

**Bodendorf/Ahr,** Haus am Sonnenberg. **H. Frese und Frau.**

**Wuppertal.** d238

---

In der Nacht zum 30. Mai schieden durch den feindlichen Terrorangriff mein guter, treusorgender Vater, mein unvergeßlicher Bruder, unser lieber Schwager und Onkel

**Wilhelm Kiel**

im Alter von 47 Jahren, und meine liebe, herzensgute Mutter, unsere treue Schwester, Schwägerin und Tante

**Martha Kiel**
**geb. Vohwinkel**

im Alter von 48 Jahren von uns und gingen heim ins Reich des ewigen Friedens. — In stiller Trauer:

**Willi Kiel,** Kadett (MN.) der Kriegsmarine; **Familie Otto Windgassen; Geschwister Vohwinkel.**

**Wuppertal,** Wilhelmshaven, Dahlhausen a. d. Wupper, Berlin, im Juni 1943. •

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

---

Durch den feindlichen Fliegerangriff am 30. Mai verloren wir unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

**Friedrich Heinemann**

im vollendeten 80. Lebensjahre. — In stiller Trauer:

**Paul Ackermann und Frau Grete** geb. Heinemann; **Günter Ackermann,** z. Zt. in Urlaub.

**Wuppertal,** den 11. Juni 1943.

Die Beisetzung fand bereits auf dem Norrenberger Friedhof statt. 365-9d

---

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß wurden uns durch den Feind-Angriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai unsere lieben Eltern, Schwiegereltern und Großeltern

**Gustav Weineck**
79 Jahre

**Maria Weineck**
**geb. Krüll,** 84 Jahre

jäh entrissen. — In stiller Trauer:

**Erna Peters** geb. Weineck; **Heinrich Peters; Maria Brahm** geb. Weineck; **Günter u. Wennemar Brahm** als Enkel; **Gertrud Brahm.**

**Wuppertal,** den 12. Juni 1943.
Düsseldorf, Straßburg, im Felde. †

---

Durch den britischen Terrorangriff am 30. Mai in Wuppertal mußten unsere Lieben ihr Leben lassen: Schwager, Onkel, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichten und Cousinen

**Emil Bornefeld**
53 Jahre

**Emma Bornefeld**
**geb. Kreft,** 49 Jahre

**Inge Bornefeld**
20 Jahre

**Gerda Bornefeld**
18 Jahre

Wir werden sie nie vergessen. — In tiefer Trauer:

**Familie Edelbruch und Anverwandte.**

**Wuppertal,** den 12. Juni 1943.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt. †

---

Gott der Herr nahm in der Nacht zum 30. Mai 1943 **meinen lieben Mann,** unseren treuen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Huthwelker**

zu sich in die Ewigkeit. Er fiel dem britischen Terrorangriff zum Opfer.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:
**Friederike Huthwelker geborene Figge.**

**Wuppertal.** •

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein langjähriges, pflichtbewußtes Gefolgschaftsmitglied.

**Die Betriebsführung und Gefolgschaft.**

---

Bei dem Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai verloren wir meinen lieben Vater, unseren lieben Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Willi Kastenholz d. Aelt.**

im Alter von 58 Jahren, meine liebe Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Klara Kastenholz**
**geb. Ullendahl**

im Alter von 54 Jahren, meine liebe Schwester, meine liebe Braut, unsere liebe Schwiegertochter, Schwägerin, Nichte und Kusine

**Anneliese Kastenholz**

im Alter von 23 Jahren. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Willi Kastenholz d. J. und Frau** Marta geb. Reyer; **Heiner Großheim** als Bräutigam. 82-8d

**Wuppertal,** Obertiefenbach (Taunus).

---

In der Nacht vom 29. zum 30. Mai verloren wir durch Fliegerangriff unseren einzigen, hoffnungsvollen Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Enkel

**Hans Janssen**

im Alter von fast 30 Jahren, und unsere geliebte Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Enkelin

**Margarete Janssen**
**geb. Goebel**

im Alter von 26 Jahren. Geliebt und unvergessen von

**Johann Janssen und Frau Adele** geb. Hagedorn; **Mieze Janssen; Rudolf Goebel und Frau** Olga geb. Decker; **Walter Decker und Frau** Irmgard geb. Goebel; **Karin Decker; Ww. Julie Decker** als Großmutter.

**Wuppertal,** den 15. Juni 1943. •

---

Freitag verstarb nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

**Gustav Dahl**

im Alter von 74 Jahren. Er opferte sein Leben in treuer Menschenpflichterfüllung, bei dem Versuche, Frauen und Kinder dem Tode bei dem britischen Terrorangriff zu entreißen. Er erlitt schwere Verletzungen, an deren Folgen er verschied. Er folgte seiner lieben Frau, die ihr Leben in der Nacht zum 30. Mai lassen mußte.

Um stille Teilnahme bitten: **Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wuppertal,** Holland, Hamburg, 15. 6. 43

Beerdigung Freitag, 18. 6., 14,15 Uhr, ab Kapelle des Unterbarm. Friedhofs.•

---

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren geliebten Vater, Schwiegervater, unseren lieben Opa, Bruder und Onkel

**Wilhelm Brüne**

im 70. Lebensjahr, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester und Tante

**Alwine Brüne**
**geb. Mohr**

im 71. Lebensjahr und unsere liebe Schwester, Schwägerin, unsere liebe Tante Lene, Nichte und Kusine

**Helene Brüne**

im 33. Lebensjahr in der Nacht zum 30. 5. 43 zu sich in die ewige Heimat zu rufen. Sie wurden Opfer des britischen Terrorangriffs.

In tiefer Trauer: **Wilh. Brüne und Braut Thea Frigge; Josef Brüne und Frau** Hildegard geb. Rothmann; **Franz Brüne und Frau** Hedwig geb. Herbolzheimer; **Enkelkinder Ursel und Gertrud und Angehörige.**

**Wuppertal,** Wiesenbronn (Mainfranken), Warmen, Köln, Hamborn, Berlin, Hoppecke, Bontkirchen, den 12. 6. 43.

Seelenamt in Maria Laach. d220

---

Durch Feindeinwirkung auf Wuppertal am 30. Mai wurden mir mein lieber, guter Vater

**Pg. Werner Bergfeld**

im Alter von 54 Jahren, meine treusorgende, gute Mutter

**Erna Bergfeld**
**geb. Rehse**

im Alter von 46 Jahren, mein einziger, unvergeßlicher Bruder

**Manfred Bergfeld**

im Alter von 8 Jahren, und meine liebe Großmutter

**Ww. Gustav Adolf Bergfeld**
**Hulda geb. Döpper**

im Alter von 80 Jahren entrissen. — In stiller Trauer:

**Lore Bergfeld u. Familie Albert Rehse.**

**Wuppertal,** Haßlinghaus., Schwenke 169b, den 16. Juni 1943. •

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

---

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet im 54. Lebensjahre unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

**Otto Droescher**
**Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl. d. Weltkr. 1914/18 und des Frontkämpfer-Ehrenkreuzes mit Schwertern**

Die heimtückische Krankheit, die er sich als Soldat im Weltkriege zugezogen hatte, hat er in heldenhafter Geduld getragen. — In stiller Trauer:

**Arthur Schmidt und Frau** Lilli geb. Droescher, gleichzeitig im Namen aller Angehörigen.

**Wuppertal,** Kaulbachstr. 8, 15. 6. 1943.

Beerdigung 18. 6., 11 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Hochst. Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

---

Plötzlich und unerwartet starb infolge Schlaganfalles mein treusorgender Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**August Krefting**

im Alter von 75 Jahren. — In stiller Trauer:

**Frau August Krefting** geb. Henrichs.

Beerdigung 18. 6. 1943, 16 Uhr, ab Kapelle Friedhof Schellenbeck. †

---

Am 12. Juni 43 entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel, der

**Direktor i. R.**
**Wilhelm Welge**

nach vollendetem 73. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**
I. A.: Walter Küper als Neffe.

**Witten-Ruhr,** Horst-Wessel-Str. 59.

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt. d245

---

Mitten aus der Unruhe dieser Zeit entschlief heute morgen gegen 8½ Uhr, plötzlich und unerwartet, mein stets treusorgender Mann, mein lieber Vater und Schwiegervater, mein immer um mich besorgter Opa, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Hugo Schmidt sen.**

im Alter von 61 Jahren. — In tiefer Trauer:

**Frau Hugo Schmidt** Adele geb. Theiß; **Hugo Schmidt und Frau** Emmi geb. Weidmann; als Enkel **Lothar Schmidt.**

**Wuppertal,** den 15. Juni 1943.

Beerdigung 19. 6., 11 Uhr, ab Kapelle Unterbarm. Friedhof. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. 7181f

Mit der Familie trauern auch wir um den Verlust eines lieben, treuen und fleißigen Arbeitskameraden und Freundes, den wir nicht vergessen werden.

**Firma Joh. Wilh. Schürmann.**

---

Plötzlich und unerwartet entriß uns der Tod unsern innigstgeliebten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

**August Kucharzewski d. Ä.**

aus unserer Mitte. Er folgte seinem jüngsten Sohne Kurt nach kaum 4 Monaten in die Ewigkeit. In tiefem Schmerz:

Kaptl. **Aug. Kucharzewski d. J. und Frau** Elli geb. Nöhren; **Math. Kucharzewski,** Obergefr.; **Willi Kucharzewski,** z. Zt. im Felde, **und Frau** Leni geb. Neidhart; **Paul Kucharzewski und Frau** Trude geb. Emden; **Eugen Haas und Frau** Aenne gb. Kucharzewski; Obgefr. **Heinr. Gante,** z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Martha geb. Kucharzewski; Gefr. **Willi Wahnemühl,** z. Zt. im Lazarett, **und Frau** Sophie geb. Kucharzewski.

**Wuppertal** (Sattlerstr. 26), Kiel, Duisburg, Hamburg, Buer, den 16. 6. 1943.

Exequien 19. 6. 43, 8 (ev. 10) Uhr, Pfarrkirche Herz Jesu. Beerdigung am gleichen Tage, 12,15 Uhr, Friedhof Uellendahl. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. s1789

---

Am Montagmorgen, 6,15 Uhr, entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Adolf Cordier**

im Alter von 54 Jahren. — In stiller Trauer:

**Frau Adolf Cordier Paula geb. Hallberg; Irmgard Cordier; Adolf Cordier; Erwin Rosenkranz.**

**Haigerseelbach,** den 14. Juni 1943.

Beerdigung 18. 6., 8,45 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 322-23d

---

Der Herr über Leben und Tod nahm am 15. 6. 1943, nachmittags, plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Oskar Lomberg**
**Inhaber des EK. II. 1914/18, des Frontkämpferabzeichens u. and. Auszeichn.**

im 52. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

**Frau Frieda Lomberg** geb. Hartmann; **Marianne Lomberg; Egon Lomberg; Walter Lomberg und Angehörige.**

**Wuppertal** (Liegnitzer Str. 83), Neulenroda, Berlin, den 16. Juni 1943.

Feierliche Exequien 19. 6., 9 (evtl. 10) Uhr, Pfarrkirche St. Johann Baptist. Beerdigung ist am gleichen Tage, 14,15 Uhr, ab Städt. Krankenhaus Barmen.

Auch wir beklagen tief den Verlust unseres langjährigen Prokuristen. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. **Firma Halbach & Böckmann.**

---

Durch den brutalen Fliegerangriff in der Nacht zum 30. Mai 43 verlor ich meine herzensgute Frau, die treusorgende Mutter ihrer Kinder

**Ehefrau Otto Ulmke**
**Hedwig geb. Gerhard**
**Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter**

im blühenden Alter von 33 Jahren, sowie meine heißgeliebten Kinder

**Ursula**

im Alter von 9 Jahren,

**Erika**

im Alter von 7 Jahren,

**Hildegard**

im Alter von 5 Jahren,

**Hans-Otto**

im Alter von 3 Jahren,

**Reiner**

im Alter von 1 Jahr; ferner verlor ich meine guten Schwiegereltern

**Otto Gerhard**

im Alter von 70 Jahren,

**Frau Otto Gerhard**
**Anna geb. Schäfer**

im Alter von 70 Jahren. — In tiefstem Schmerz:

Obergefr. **Otto Ulmke,** z. Zt. i. Urlaub; **Fam. Fritz Ulmke nebst Geschwistern und Anverwandten.**

**Wuppertal,** den 14. Juni 1943. •

---

Durch den britischen Luftangriff in der Nacht zum 30. Mai wurde mir meine liebe, treusorgende Frau

**Lina Stede**
**geb. Pohlmann**

im Alter von 43 Jahren durch den Tod entrissen. — In tiefer Trauer:

**Paul Stede und alle Anverwandten.**

**Wuppertal,** den 15. Juni 1943. •

---

Durch den Fliegerangriff am 30. Mai verlor ich meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutti, Schwester und Tante

**Martha Römer**
**geb. Tilly**

im Alter von 36 Jahren, nebst 3 Kindern

**Marianne Römer**

16 Jahre alt,

**Heinz Römer**

8 Jahre alt,

**Joachim Römer**

2 Jahre alt. — In tiefer Trauer:

**Heini Römer,** z. Zt. in Urlaub, nebst **Christa und Lothar und alle Anverw.**

**Wuppertal,** den 16. Juni 1943. •

---

Durch den britischen Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 wurde mir mein Lebensglück, meine liebe, herzensgute Frau, unsere liebe Schwester, Tante, Großtante, Schwägerin und Nichte

**Frau Elfriede Prengel**
**geb. Schmidt**

von uns gerissen. — In unsagbarem Schmerz:

**Hans Prengel,** Just.-Oberwachtm.; **Marta Weber** geb. Schmidt und Tochter **Inge; Konrad Weber; Grete Hippauf** geb. Schmidt und Sohn **Horst; Erich Hippauf,** Major d. Sch.; **Arno Lang,** ϟϟ-Hauptsturmführer, z. Z. auf Urlaub, **und Frau** Gisela geb. Roos nebst Kindern **Heidi und Kurt; Karl-Heinz Lang,** Obergefr., z. Zt. im Felde; **Frau Maria Quandel** geb. Jaeger.

**Wuppertal,** Dresden, Reichenberg (Sud.), Berlin, Eberswalde, Stettin, 16. 6. 43.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden. •

---

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch feindlichen Fliegerangriff unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

**Ww. Therese Quernheim**
**geb. Rothhardt**

im Alter von fast 71 Jahren, unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

**Christel Quernheim**

im Alter von fast 6 Jahren, unsere herzensguten Eltern, Schwiegereltern, Großeltern, Schwester und Bruder, Onkel und Tante

**Heinrich Isenberg**

**Minna Isenberg**
**geb. Trummel**

im Alter von 70 und 67 Jahren.

In tiefer Trauer: **Geschwister Quernheim und Verwandte; Eugen Quernheim und Frau; Gebrüder Isenberg und Verwandte; Familie Trummel; Familie Fleischhauer.**

**Wuppertal,** den 15. Juni 1943. •

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden; auf dem Norrenberger Friedhof und dem Friedhof an der Liebigstr.

---

Der allmächtige Gott nahm in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

**Frau Adele Petzold**
**geb. Homberg**

im Alter von beinahe 80 Jahren zu sich in den Himmel. In der letzten schweren Stunde ihres Lebens mit ihr vereint ging ihre Tochter, meine liebe, herzensgute Frau, unsere teure Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

**Frau Marta Küper**
**geb. Petzold**

im Alter von 48 Jahren mit ihr heim. Beide fielen dem feindlichen Terror-Angriff zum Opfer. — In tiefer Trauer:

**Erwin Petzold; Oskar Küper; Liese Petzold; Friedr. Petzold; Hilde Petzold** geb. Kahle; **Hete Petzold** geb. Bohne; **Donald Petzold; Brigitte Petzold** als Enkelkinder.

**Wuppertal,** den 15. Juni 1943. •

---

In der Nacht vom 11. bis 12. Juni verloren wir durch feindlichen Bomben-Angriff auf Düsseldorf unsere innigstgeliebte, herzensgute Tochter, Schwiegertochter, unsere liebe, unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

**Maria Dresen**
**geb. Brehm**

unseren lieben, unvergeßlichen Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Alwin Dresen**

beide im Alter von 35 Jahren. — In unsagbarem Leid:

**Walter Brehm und Frau** Matilde geb. Müller; **Familie H. Dresen,** Opladen; **Josef Lehnen u. Frau** Grete gb. Brehm; **Paul Festerling und Frau** Hannie geb. Brehm; **Paul Wagner und Frau** Elsa geb. Brehm; **Fritz Schiese und Frau** Lotti geb. Brehm; **Nichtchen Ursel; Familie W. Breidenbach.**

**Wuppertal,** Weststr. 57.

Beerdigung findet in Düsseldorf statt.

---

In der Nacht zum 30. 5. 43 ist meine liebe Frau, unsere gute Mutti, meine treusorgende Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Hanna Dobbert**
**geb. Janzen**

im Alter von 37 Jahren britischen Bomben zum Opfer gefallen.

**Otto Dobbert; Wolfgang und Helga und alle Anverwandten.**

**Wuppertal,** Kurzestr. 2, den 11. 6. 43

---

Nach Gottes Willen wurde am 30. 5. 1943 durch britischen Terrorangriff unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Engelhart Wiegand**
**Maria geb. Kleefisch**

**von uns gerissen.**

**In stiller Trauer: Engelbert Wiegand und Kinder** sowie **alle Anverwandten.**

**Wuppertal, Schwelm.**

Die Beisetzung fand auf dem Unterb. Friedhof statt. 7150f

---

Durch den Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 verunglückte tödlich meine gute Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

**Frau Karl Garnings**
**Julie geb. Herringslack**
**Trägerin des goldenen Ehrenkreuzes für Mütter**

im Alter von 64 Jahren. — In tiefer Trauer: 7175f

**Karl Garnings sen.; Karl Garnings jun.,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Herta geb. Thies; **Erich Garnings,** z. Zt., Wehrm., **und Frau** Meta geb. Lohrberg; **Wilhelm Garnings,** z. Zt. Org. Todt; **Hugo Gertz und Frau** Hanni geb. Garnings; **Oskar Stein und Frau** Elfriede geb. Garnings; **Fritz Garnings,** z. Zt. Wehrmacht; **Helmut Garnings,** z. Zt. Wehrmacht; **Margret Garnings und 6 Enkel.**

**Wuppertal,** Wesermünde-Mitte, 12. 6. 43.

Die Beerdigung hat schon stattgefunden.

---

Bei dem Fliegerangriff am 30. Mai auf Wuppertal wurde unsere liebe, herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

**Frau**
**Wwe. Hermann Bergmann**
**Auguste geb. Hölschen**

im Alter von 69 Jahren von uns genommen. •

In stiller Trauer: **Adolf Hölschen nebst Geschwistern und Anverwandten.**

**Wuppertal,** Hattingen, Berlin, Zürich.

**Die Beisetzung hat in aller Stille** stattgefunden.

---

Durch Luftangriff auf Wuppertal wurden uns in der Nacht zum 30. Mai entrissen meine liebe Frau, unsere treusorgende, geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

**Frau Bertha Corrinth**
**geb. Rothe**

aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von 69 Jahren (Beerdigung und Seelenamt haben schon stattgefunden), und meine liebe Schwester und Schwägerin, unsere allzeit hilfsbereite Tante und Großtante

**Frau Wwe. Hulda Bergfeld**
**geb. Corrinth**

aus einem Leben voll selbstloser Hingabe an die Ihren im hohen Alter von fast 78 Jahren (Trauerfeier später, bei Ueberführung in die eigene Grabstätte).

In tiefer Trauer: **Otto Corrinth; Hans Corrinth,** Dr. med., **und Frau** Läuer geb. Finkenrath; **Erwin Corrinth,** Dr. jur., **und Frau** Gertrud geb. Gruß; **Frau Grete Loer** geb. Corrinth; **Frau Wwe. Emilie Corrinth** geb. Fenger **und Anverwandte.**

**Wuppertal,** Schwelm, Liegnitz, Düsseldorf, den 9. Juni 1943. •

---

Durch feindlichen Fliegerangriff wurde uns in der Nacht zum 30. Mai meine geliebte, herzensgute Frau, unser über alles geliebtes, treusorgendes Mütterlein, unser unvergeßliches Ommilein, unsere liebe Schwiegermutter, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

**Frau Gustav Koch**
**Henriette geborene Antoni**

im Alter von 47 Jahren entrissen. Ihr Leben war Sorgen für die Ihrigen.

In stiller Trauer: **Gustav Koch sen.,** z. Zt. SHD.; **Gustav Koch jun.,** z. Zt. bei der Wehrm., **und Frau** Hilde geb. Hausmann; **Paul Wilke und Frau** Henriette geb. Koch sowie 2 Enkelkinder **Paul Dieter und Karin und alle Anverwandten.**

**Wuppertal,** den 12. Juni 1943. •

Die Beerdigung war am 16. Juni auf dem Unterbarmer Friedhof.

---

Durch den Fliegerangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. Mai verlor ich meine lb. Tochter, meine herzensgute Schwester, meine stets hilfsbereite Schwägerin, meine liebste Tante

**Frau Rudolf Vogel**
**Alma geb. Neukirchen**

Mit uns trauert ihr lieber Gatte, Schwiegereltern und Verwandten. — In stiller Trauer:

**Heinrich Neukirchen; Marta Hellwig** geb. Neukirchen; **Josef Hellwig,** z. Zt. Wehrmacht; **Ingeborg Hellwig.**

**Wuppertal,** Vogelsaue 49. •

Die Beisetzung hat in aller Stille auf dem Norrenberger Friedhof stattgefunden.

---

Durch Mitteilungen lieber Nachbarn erhielten wir nunmehr die Gewißheit, daß wir in der Nacht zum 30. Mai durch den britischen Terrorangriff unsere liebe, um uns stets besorgte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Wwe. Richard Friese**
**geb. Auguste Vetter**

im Alter von fast 80 Jahren verloren haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Richard Friese.**

**Wuppertal,** Wilkhausstr. 24, im Juni 43.

---

Gott der Herr nahm in der Nacht zum 30. Mai meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Martha Hörter**
**geb. Spielmann**

zu sich in das ewige Leben. Sie starb durch den Luftangriff auf Wuppertal nach einem Leben, das nur Liebe und Sorge für die Ihren und andere war. Durch ihr Dasein wird sie uns immer ein Vorbild bleiben. Wir tragen unseren großen Schmerz in christlicher Trauer:

**Albert Hörter; Magdalene Hörter; Ilse Hörter; Anneliese Hörter; Günter Hörter und Verwandte.**

**Wuppertal,** im Juni 1943.
Wipperfürth, Klosterstraße 20. •

Sie wurde auf dem kath. Friedhof an der Liebigstr. beerdigt. Seelenamt 23. 6. 1943, 8½ bezw. 10 Uhr, Pfarrkirche St. Antonius, Wuppertal.

---

Durch den britischen Luftangriff in der Nacht zum 30. 5. wurde uns unsere herzensgute, stets um uns treu besorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

**Ww. Auguste Bürstinghaus**
**geb. Piller**
**Inhaberin des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold**

im Alter von 84 Jahren durch den Tod entrissen.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Bürstinghaus und Frau** Elfriede geb. Brand; **Walter Bürstinghaus u. Frau** Mathilde geb. Hölterhoff; **Walter Bertram und Frau** Martha geb. Bürstinghaus; **Gustav Korte und Frau** Emilie geb. Bürstinghaus; **Willi Homburg und Frau** Johanne geb. Bürstinghaus; **Paul Säger und Frau** Adele geb. Bürstinghaus; **Otto Wanner und Frau** Elfriede geb. Bürstinghaus; **Herrmann Kramme und Frau** Else geb. Bürstinghaus; **13 Enkelkinder und 7 Urenkel nebst allen Anverwandten.**

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 229-34d

**Wuppertal,** den 12. 6. 1943.

---

Durch den feigen Luftangriff auf Wuppertal vom 30. 5. 43 wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

**Frau Ww. Friedrich Mertens**
**Berta geb. Kopp**

im vollendeten 85. Lebensjahre von uns genommen.

In tiefer Trauer: **Friedrich Mertens der Jüngere; Milly Mertens** geb Mengel, jetzt: Wuppertal, Ecke Farbmühle 421; **Ernst Frenz; Elfriede Frenz** geb. Mertens, Krefeld, Poststr.3.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

---

Dem Terrorangriff in der Nacht zum 30. Mai 1943 fielen zum Opfer meine liebe Frau und tapfere Kameradin, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Pgn. Hildegard Drößler**
**geb. Weißenborn,** ᛉ 11. 9. 1904

und meine Kinder, unsere Enkel, Nichten und Neffe, Basen und Vetter

**Irmentrud-Hildegard**
ᛉ 20. 5. 1928

**Freia-Gerhilt**
ᛉ 19. 8. 1929

**Peter-Hermann**
ᛉ 2. 7. 1939

Für die Trauernden: **Hans Drößler,** Feldw., z. Zt. im Osten.

**Wuppertal,** im Juni 1943. •

Die Beisetzung auf dem Unterb. Friedhof hat in aller Stille stattgefunden.

Durch Feindeinwirkung verlor ich in der Nacht zum 30. Mai meine liebe, gute Frau, meine treusorgende Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

**Frau Karl Ladage**
**Emmi geb. Nocker**

im Alter von 44 Jahren, unsere beiden Sonenscheinchen

**Ingrid**

im Alter von 5½ Jahren und

**Heidi**

im Alter von 4 Jahren, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Wilhelm Nocker**

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer: **Karl Ladage**, z. Zt. im Osten; **Christel Ladage**, z. Zt. im RAD.; **Frau Berta Ladage; Fam. Ernst Graber; Famil. Erich Nocker und Anverwandte.**

**Wuppertal**, Blumenstr. 21, den 15. 6. 43.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

---

Hart und unerbittlich traf uns die Nachricht, daß in der Nacht vom 29. zum 30. 5. 1943 nach Gottes unerforschlichem Ratschluß meine über alles geliebte, treusorgende Frau, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

**Frau Käthe Mengelberg**
**geb. Hubert**

im Alter von fast 50 Jahren, nach 13-jähriger, überaus glücklicher Ehe, von uns schied. Sie fand den Tod bei dem britischen Luftangriff auf Wuppertal.

In tiefem Schmerz: **Felix Mengelberg**, z. Zt. im Felde; **Familie Hubert und Anverwandte; Familie Mengelberg u. Anverwandte.**

**Wuppertal**, Veenendahl (Holland), Deventer (Holland), Werl, Zeist (Holland), Metz, Schwelm, im Juni 1943.

Die Beisetzung erfolgte bereits auf dem Norrenberger Friedhof. Die allgemeine Trauerfeier wird noch bekannt gegeben. Das Seelenamt fand in der Klosterkirche zu Werl statt.

---

Tiefes Herzeleid brachte uns die Nacht zum 30. 5., in der uns durch Fliegerangriff unsere liebe, herzensgute Tochter, unsere sonnige Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Else Schwafert**
**geb. Esch**

im Alter von 36 Jahren und unser lieber, guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

**Hugo Schwafert**

im Alter von 44 Jahren entrissen wurden. Ruhet in Frieden. Wir werden euch nie vergessen.

In tiefem Schmerz: **Albert Esch und Frau** Laura geb. Richter; **Ernst Seibel u. Frau** Laura geb. Esch; **Emil Wacker und Frau** Betty geb. Esch; **Emil Schwafert und Frau; Artur Schwafert und Frau; Robert John und Frau** Erna geb. Schwafert; **Gerda Schwafert, Helga Wacker als Nichten.**

**Wuppertal**, den 15. 6. 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden.

Wir trauern mit den Angehörigen um langjährige treue Gefolgschaftsmitglieder.

**Die Arbeitskameraden.**

---

Dem britischen Bombenterror am 12. Juni 1943 auf Düsseldorf fiel zum Opfer meine innigstgeliebte, stets um mich besorgte Frau, meine gute Tochter, unsere uns unvergeßliche Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

**Frau Karl Müller**
**Resi geb. Kuhaupt**

im Alter von 45 Jahren. Sie folgte ihrer geliebten Mutter, welche ihr vor 10 Wochen in den Tod vorauf ging.

In tiefem Leid: **Karl Müller**, z. Zt. Marienhospital Düsseldorf; **Wilhelm Kuhaupt sen.** als Vater; **Theodor Kuhaupt u. Frau** Elfriede geb. Becker; **Willi Kuhaupt und Frau** Hanni geb. Plath; **Paul Richter und Frau** Helene geb. Kuhaupt; **Heinrich Kuhaupt und Frau** Aenne geb. Ploch; **Emil Zeh und Frau** Hetti geb. Kuhaupt; **Fritz Kuhaupt und Frau** Aenne geb. Klipke; **Heinrich Cronauge**, z. Zt. bei d. Wehrm. **und Frau; Henny Kuhaupt; Otto Möll u. Frau** Cilly geb. Kuhaupt; **Eugen Kuhaupt**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Grete geb. Edelmann; **Helmut Gutberlett**, z. Zt. bei der Wehrm., **u. Frau** Thekla geb. Kuhaupt; **Wilfried Kuhaupt**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Anneliese geb. Eickenberg **und alle Anverwandten.** k310

**Düsseldorf**, Wuppertal, Berlin, Duisburg, den 16. 6. 1943.

Beerdigung: Samstag, 19. 6., in Wuppertal, um 1,30 Uhr, luth. Friedhof am Bredtchen. Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

---

Durch den britischen Bombenangriff auf Wuppertal in der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 wurde uns meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meine überaus herzensgute und treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und liebste Tante

**Frau Friedr. Huckestein**
**Friedel geb. Lenz**

im Alter von 41 Jahren entrissen. — In stiller Trauer:

**Friedr. Huckestein**, z. Zt. auf Urlaub; **Gerd Huckestein u. alle Anverwandten.**

**Wuppertal**, Duisburg, Rebbelroth, den 15. Juni 1943.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. 297-29d

---

Gott der Herr nahm uns in der Nacht zum 30. Mai unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

**Frau Wwe. Rudolf Pickardt**
**Wilhelmine geb. Eckhoff**

im Alter von 86 Jahren. Mit ihr gingen ihre Kinder

**Willi Pickardt**

im Alter von 58 Jahren,

**Paul Pickardt**

im Alter von 55 Jahren,

**Luise Pickardt**

im Alter von 52 Jahren, in die ewigen Wohnungen des Friedens, wo aller Kampf beendet ist. Sie fielen dem britischen Luftterror zum Opfer. — In tiefster Trauer:

**Rudolf Pickardt und Frau** Julie geb. Birkelbach; **Hugo Pickardt und Frau** Anna geb. Müller; **Klara Koll** geb. Pickardt; **Karl Pickardt und Frau** Lilli geb. Krüger; **Eugen Pickardt und Frau** Helene geb. Claasen; **Albert Koll; Karl Langenscheidt** sowie **Enkel, Urenkel und Anverwandte.**

**Wuppertal, Köln, Haan, 14. Juni 1943.**

Familienanschrift: **Albert Koll, Köln** Nippes, **Kuenstraße 37.**

---

Durch den feindlichen Terrorangriff am 30. 5. 43 wurde mir mein Letztes, mein über alles geliebtes, treusorgendes und stets opferbereites Mütterlein, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

**Ww. Johanna Peter**
**geb. Zander**

im Alter von 48 Jahren aus dem Leben gerissen. Sie folgte ihrer einziggeliebten Tochter, meinem herzlieben Schwesterlein Hannelore nach 5 Monaten in die Ewigkeit.

In tiefster Trauer im Namen aller Angehörigen: **Unteroffiz. Hans Peter.**

**Wuppertal**, Friedrichstr. 18, Gevelsberg, Wesel, im Juni 1943.

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.

---

An den Folgen des feindlichen Terrorangriffs verstarb unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

**Wwe. Ernst Schäfer**
**Maria geb. Wetzel**

im Alter von 63 Jahren.

In stiller Trauer: **Karl Wetzel; Elise Auerbach** geb. Wetzel; **Albert Wetzel; Anna Kickuth** geb. Wetzel **und alle Anverwandten.**

**Wuppertal**, Freiheitstr. 60, Köln, Neuß, den 13. 6. 1943. 297-30d

Da zur Zeit die Ueberführung nicht stattfinden kann, findet die Beerdigung am Samstag, 19. 6., vorm. 11,30 Uhr, in Neuß auf dem Städt. Friedh. statt.

---

In der Nacht zum 30. Mai verloren wir durch Fliegerangriff meine liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Kusine und Großtante, unsere liebe Freundin

**Marta Steiskall**

im Alter von nahezu 61 Jahren. — In tiefer Trauer:

**Karl Eicker und Frau** Hermine geb. Steiskall; **Ww. Hugo Steiskall** Frieda geb. Hecke.

**Wuppertal**, den 12. Juni 1943. f114

---

Unsere liebe, herzensgute Schwägerin, Tante, Großtante und Base

**Auguste Schnakenberg**

hat bei dem Luftangriff in der Nacht vom 29. bis 30. Mai ihr Leben lassen müssen. Nun darf sie den Lohn empfangen, den sie durch ihre sorgende Arbeit an den vielen Nichten und Neffen reichlich verdient hat. Wir werden der lieben Heimgegangenen, die ein Alter von 71 Jahren erreichte, ein dankbares Andenken für immer bewahren. — Im Namen der Trauernden:

**Familie Gust. Bovensiepen;**
**Familie August Schnakenberg.**

**Mettmann** u. Wuppertal, 15. 6. 1943.

---

Nach Gottes heiligem Willen wurden in der Nacht vom 29. zum 30. Mai unsere lieben beiden Töchter

**Agatha u. Johanna Heimes**

im Alter von 37 und 35 Jahren von uns genommen. Sie wurden Opfer des britischen Luftangriffes.

**Franz Heimes und Frau** Gertrud geb. Döpp; **Franz Heimes jun.**, z. Zt. im Felde; **Jos. Heimes und Frau** Hildegard geb. Jansen; **Alex Heimes; Lambert Heimes; Ernst Heimes**, z. Zt. im Felde.

**Wuppertal**, im Juni 1943.

Die Beerdigung erfolgte in aller Stille auf dem kath. Kirchhof. Seelenamt 18. 6., 9 Uhr, Herz-Jesu-Kirche Unterbarm.

---

Am 30. Mai starb durch feindlichen Terrorangriff meine liebe, unvergeßliche Freundin

**Gertrud Brüggemann.**

In stillem Leid: **Anna Rasch.**

---

Durch den Fliegerangriff in der Nacht vom 29. zum 30. Mai entschliefen unsere lieben Kinder, Enkelkinder, Nichten und Kusinen

**Helga Vogel**

im Alter von 4 Jahren,

**Karin Vogel**

im Alter von 2¼ Jahren. Sie waren unser ganzes Glück. In stiller Trauer:

**Eduard Vogel und Frau** Hilde geb. Knüttel; **Frau Wwe. Friedrich Knüttel und Anverwandte.**

**Wuppertal**, den 12. Juni 1943. St.-Josefs-Hospital

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. k307

---

Heute morgen erlöste der Tod nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, meine liebe Omi, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante u. Kusine

**Frau Max Kamberg**
**Emma geb. Kühnast**

im 59. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:

**Max Kamberg; Kurt Kamberg; Heti Kamberg** geb. Schmitz; **Alfred Kamberg**, z. Zt. im Osten; **Cläre Kamberg** geborene Velten; **Ingrid Kamberg** als Enkelchen.

**Wuppertal** (Vogelsangstr. 117), Quedlinburg, M.Gladbach, Magdeburg, 16. 6. 43.

Einäscherung 21. 6. 1943, 15 Uhr, im Krematorium zu Hagen-Delstern. Kranzspenden im Sinne der Verstorbenen höflichst verbeten. k337

---

In der Frühe des 16. Juni rief Gott der Herr meine gute, unvergeßliche Tochter, unsere liebe, treue Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

**Maria Obermann**

im Alter von 40 Jahren in sein Reich. Sie starb, wohlvorbereitet durch ein echt christliches Leben, nach langem, in Geduld ertragenem Leiden, doch plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlages. — Um ein frommes Gebet für die liebe Entschlafene bittet im Namen aller Angehörigen:

**Wwe. Bernhard Obermann**
Johanna geb. Stoßberg.

**Wuppertal**, Hagenauerstr. 31, 16. 6. 43.

Seelenamt 19. 6., 8 (10) Uhr, Pfarrkirche St. Marien. **Beerdigung am gleichen Tage**, 11,30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k325

---

Gottes heiliger Wille nahm am zweiten Pfingsttage nach einer kurzen, schweren Krankheit unser liebes Söhnchen, Brüderchen, Enkelkind, Vetter und Neffen im Alter von fast 6 Jahren zu sich in den Himmel. — Im tiefen Schmerz:

**Fritz Peekhaus**, z. Zt. im Felde, **Anna** geb. Bädorf; **Maria Peekhaus; Magda Peekhaus; Trudi Peekhaus; Gisela Peekhaus; Karl Heinz Peekhaus und die übrigen Anverwandten.**

**Beerdigung 18. 6. 43, 15.30 Uhr, kath. Friedhof Gruiten. Engelamt 18. 6., 8 Uhr, Pfarrkirche zu Gruiten.** f476

---

## Amtliche Bekanntmachungen

**Ausgabe von Röstkaffee.** Alle Versorgungsberechtigten über 18 Jahre erhalten ab Donnerstag, 17. 6. 1943, je Kopf 50 Gramm Röstkaffee. Die Ausgabe erfolgt auf den Abschnitt FLS 2 der grünen Fl-Sonderkarte durch alle einschlägigen Geschäfte, die an deutlich sichtbarer Stelle ein Schild mit der Aufschrift „Verkauf von Röstkaffee" anzubringen haben. **Fliegergeschädigte sind in erster Linie zu berücksichtigen.** Heime und Anstalten erhalten Berechtigungsscheine durch die Hauptstelle des Ernährungsamtes, Hofaue 70, 3. Stock. Die Einzelhändler trennen die Abschnitte der Fl-Sonderkarte ab und reichen sie aufgeklebt, nebst etwaigen Berechtigungsscheinen der zuständigen Abrechnungsstelle des Ernährungsamtes bis spätestens zum 30. d. M. zur Abrechnung ein. Sie erhalten hierüber eine Abrechnungsbestätigung. Restmengen sind an den Vorlieferer zurückzugeben; sie sind sauber verpackt zur Abholung durch den Großhändler bereitzuhalten. **Wuppertal**, den 15. Juni 1943. Der Oberbürgermeister: Gebauer. i160

**Fischverteilung.** In folgenden Fischgeschäften werden am 17. und 18. Juni Fisch und Fischwaren ausgegeben: i160

| Nr. der Verkaufsst. | Kunden-listen-Nr. | Abschn. | Waren-art |
|---|---|---|---|
| 2a | alle restl. Nr. | 6 | Frischf. |
| 30 | alle restl. Nr. | 5 | Frischf. |
| 55 | alle Nummern | 6 | Frischf. |
| 56 | alle Nummern | 5 | Frischf. |
| 64 | 100—300 | 6 | Frischf. |

**Wuppertal**, den 17. Juni 1943. Der Oberbürgermeister Gebauer.

**Bezugsausweis für Obst und Gemüse.** Für die Belieferung der Bezugsausweise für Obst und Gemüse Nr. 50 bis 52, gültig ab 31. 5. 1943, werden aufgerufen: Abschnitt G 1 1/1 bezw. 1/2 Blumenkohl je nach Größe, Abschnitt G 2 zirka 250 Gramm Gurken, Abschnitt G 3 1000 Gramm dicke Bohnen oder 500 Gramm Erbsen, Abschnitt G 4 250 Gramm Treibtomaten. Als Ersatzabschnitt für sämtliche Erzeugnisse wird der Abschnitt G 1 aufgerufen. Es ist damit zu rechnen, daß auf Abschnitt G 1 und G 2 an Stelle von Blumenkohl bezw. Gurken auch andere Erzeugnisse zugeteilt werden. **Wuppertal**, den 16. Juni 1943. Der Oberbürgermeister. — Ernährungsamt. — J. V. Schön.

## Verkäufe

**Küche und Schlafzimmer** dringend für 600 Mark zu verkaufen Näheres in der Geschäftsst. [138

**Ostfriesische Milchkühe** und Rinder hat zum Verkauf stehen: Walter Pott, Solingen, Klauberg 17 Telephon Nr. 230 96. e271

## Stellen-Angebote

**Für den Einsatz** in den besetzten Ostgebieten werden nachstehende kaufmännische Kräfte gesucht: 1. **Betriebsbuchhalter**, 2. **Bilanzbuchhalter**, 3. **Finanzbuchhalter**, 4. **Rechnungsprüfer**, 5. **Revisoren**, 6. **Stenotypistinnen**; außerdem **volkswirtschaftlich vorgebildete Kräfte**, mögl. mit Kenntnissen im Bergbau. Bewerber, deren Freigabe gesichert ist, bitten wir, Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild zu richten unter B 139 (unbedingt angeben) an Annoncen-Exp. Ed. Rocklage, Berlin W 50, Ansbacherstraße 28. a209

**Drogist (in)** oder Verkäuferin für Drogerie mit Photo zum 1. Juli 43 gesucht. Drogerie Osenberg, Remscheid, Hindenburgstr. 44. f328

**Buchdruck-Maschinenmstr.** für Illustrations- und Farbdrucke sofort gesucht. Graf & Schumacher, Düsseldorf, Tußmannstr. 56—60.

**Druckereibuchbinder,** flotter Papierschneider, gesucht. Graf & Schumacher, Kunstdruckerei, Düsseldorf

**Erf. Kfzhdw.-Meister** für die Motoren- od. Instandsetz.-Abtlg. sowie tücht. Automonteure, Elektriker, Blechschlosser m. Schweißkenntnissen sofort ges. Kfz.-Handwerker m. Meisterbrief ist Gelegenheit zu einer leitenden Dauerstellung geboten. Einstellung erfolgt mit Genehmig. des Arbeitsamtes. Zuschriften mit den übl. Unterlagen u. Angabe des kürz. Eintrittsterm. unt. E 1021 Gst. d80

**Eloxal-Fachmann.** Für d. Bedienung einer mittelgroßen Eloxal-Anlage wird für sofort ein Fachmann ges., der mit allen vorkommenden Arbeiten beim Eloxieren vertraut ist. Ang. unt. C. H. 2030 an G. Geerkens Anzeigen-Mittler, Hagen i. W. a329

**Tüchtig. Appreteur** od. Bandwirker sofort ges. A. Homberg, K.-G., Schwelm in Westf. Tel. 2993.

**Mechaniker od. Schlosser,** tüchtig u. gewissenhaft, der f. Einarbeit in vielseit. Werkstatt- u. Montagetätigk. entspr. Interesse hat, sof. ges. E. Bolender, W., Brombergerst. 75

**Zuverl. Kraftfahrer** für Lastwagen, sowie Hilfsarbeiter sof. ges. Gesenberg-Brauerei, K.-G., Wuppertal, Tannenbergstr. 67. b185

**Großhandlung** sucht sofort für 1½-To.-Ford-Lastwagen **Kraftfahrer.** Genehm. des Arbeitsamtes zur Einstellung liegt vor. Gustav Wülfing, Zunftstr. 11, Ruf 233 33. s1630

**Wuppertaler Unternehmen** sucht für Osteinsatz **Elektromonteure,** selbständig arbeitend, als auch Hilfsmonteure. Ang. u. E 2134 an Gst.

**Schlosser u. Automateneinsteller** für unseren in ländlicher Gegend gelegenen Betrieb gesucht. Angeb. u. E 1095 an die Gst. d171

**Marmeladenkochmeister** z. sofortigen Eintritt ges. Fachkenntnisse und Befähigung zur Führung der Gefolgschaft ist Voraussetzung. Wir bieten: Dauerstellung und gute Aufstiegsmöglichkeit. Schriftliche ausführliche Bewerbung mit Befähigungsnachweis an Firma Friedrich Wilhelm Korf, Westerwälder Obstverarbeitungsfabrik Etzbach, Post Hamm-Sieg. d70

**Packer,** evtl. für halbe Tage sofort ges. Ebage Rollofabrik Erich Hinnenberg, Elbf., Grabenstr. 3—5.

**Einige Hilfskräfte** z. Anlernen, möglichst Handwerker, für Vulkanisier-Betrieb dringend ges. Eduard Rittinghaus, Wuppt., Luisenstr. 132

**Bürokraft** (weibl.) f. Vertrauensposition in Velbert, sich. u. gewandt. Auftreten, zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht. Einstellung erfolgt mit Arbeitsamtgenehmigung. Werksküchenverpfleg. Ausführliche Angebote unter E 1033 Gschst. e369

**Mehrere tücht. Lebensm.-Verkäuferinnen** von größerem Unternehmen zum sofortigen Eintritt nach Mitteldeutschland gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und mögl. mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter E 1094 an Gst. d170

**Frauen u. Mädchen** für ganze Tage für leichte Arbeiten für die Herstellung von Verdunklungsrollos ges. Zu melden Rollofabrik Kurt Heinemann, W.-E., Deweerthstr. 94.

**Mehrere Frauen u. Mädch.** für leichte, saubere Beschäftig. werden mit Genehmigung des Arbeitsamtes sof. eingest. EHAGE Rollofabrik Erich Hinnenberg, Wuppert.-Elberfeld, Grabenstr. 3/5. I619

**Gebr. Winkelsträter,** Wuppt.-Wichlinghausen, Breslauer Str. 58, sucht sofort täglich für die Zeit von 18 bis 21 Uhr einige Frauen für leichte Putzarbeiten. — Anmeldung beim Pförtner I293

**Jüngeres Mädel** f. Botengänge dringend gesucht. Ebage Rollofabrik Erich Hinnenberg, E., Grabenstr. 3/5

**Suche für m. Gesch.-Hsh.** eins., christl. ges. Fräulein, am l. gläubig, welches mir, da Witwe, in jeder Beziehung zur Seite stehen kann und evtl. auch im Geschäft behilflich ist. Ang. an Fil. Mettmann.

**Suche sofort** ordentl., fleißiges Fräulein f. Hsh. u. Gesch. Kost u. Whn. i. Hse. Kondit. u. Café Wigand W.-Elbf., Hochstr. 82a, Tel. 244 78.

**Haushälterin** in Priv.-Haush. i. Oberbergischen ges. Ang. m. Lohnansprüchen unt. E 1039 Gschst. f475

**Mädchen u. Frauen** für leichte Buchbindereiarbeiten gesucht. Graf & Schumacher, Düsseldorf, Tußmannstraße Nr 56—60. d155

**In Landarzthaus in Lippe** findet ältere treue Stütze, die gern in geordn. Haushalt tätig ist, Garten u. ländl. Ruhe liebt, gute Vertrauensstelle. Frdl. Ang. E 1096 G.

**Für 3–4 Monate** arbeitsfreudige Frau, auch mit Kind, zur Führg. meines Haushalts ges. Schriftliche Angebote an Paul Frackenpohl, Bielstein, Rhld., Bechstraße 28. d173

**Aelt. Frau od. Frl.** als Haushälterin i. 4-Pers.-Haush. n. Opladen z. 1. 8. ges. Frau A. Schürner, Opladen, Düsseldorfer Str. 52. f475

**Aelt. Frl. od. Frau,** in all. vorkommend. Arbeit. perf., für frauenlosen Haushalt ges. Kipdorf 53.

**Jagdhaus** i. Sauerl. sucht junge Frau od. Frl. als Stütze der Hausfrau. Ang. E 5586 an die Gschst.

**Gebild., ehrl., zuverl. Fräul.** oder junge Frau für tagsüber in Geschäftshaush. mit 2jähr. Kind ges. Selbständ. Arbeiten erwünscht. Angebote unter E 5423 an Gst. f362

**Haus Miramare,** Ostseebad Kühlungsborn, sucht sofort Kochstütze, Küchenmädchen, Serviererinnen, Zimmermädchen und einen Hausdiener.

**Gute Köchin** für Hotelbetrieb kleiner Kreisstadt bei Trier gesucht. Ang. unter V 168 Fil. Vohwinkel.

**Erfahrene Beiköchin** baldigst gesucht. Hotel Hohenfels, Ründeroth, Oberberg. d135

**Für Arzthaushalt** in Thüringen zuverlässige Hausgehilfin, perfekt in allen Hausarbeiten, bald oder spät. gesucht. Dr. med. Grablev, Bad Liebenstein (Thüringen). u196

**Hausgehilfin,** freundlich f. Etg.-Haushalt für sofort oder später gesucht, da meine jetzige Hilfe in den elterlichen Haushalt zurück muß. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Rechtsanwalt Dr. Meyer, Bielefeld Detmolderstraße 74. a444

**Jg. Mädchen** f. Etg.-Haush ges. E. Metzger, Adolf-Hitlerstr. 275.

**Selbständige Kraft** für die Küche gesucht, perfekt im Kochen u. Einmachen. Fremdenheim Haus Hermann von Wied, Rengsdorf. d124

**Im Landhaus,** in ruh., ländl. Lage, findet rüst. beff. Frau in frauenlos. Haushalt Stelle. Ang. u. E. B. postlagernd Hilden erbeten.

**Ehrl. Mädchen** für Haus- und Zimmerarbeit in Stellung sofort gesucht. Hotel und Pension „Erbolung", St. Goarshausen a. Rhein.

**Weg. Todesfall** sof. tücht. Mädchen f. alle Arbeiten in kl. Gastwirtschaft ges. Selb. m. auch mit bedien. u. etwas nähen. Frau Artur Saure, E., Ronsdorferstr. 15, Vorst. 10—11U.

**Tücht. Mädchen** f. leichte Hausarbeit und zur Bedienung der Gäste sofort ges. Kurpension Hotel Keßler, Bad Neuenahr. 297-10d

**Jg. Mädchen** im Alter von 18 b. 22 J. für Haushalt stellt sof. ein. Wilhelm Bendix, Ilsenburg-Harz.

**Tücht., ehrl. Mädchen,** nicht unter 20 Jahren, sobald wie mögl. für Gesch.-Haushalt gesucht. Ernst Rosenecker, Vohwinkel, Kaiserstr. 120

**Landhaushalt** f. tücht., erfahr., auch älter. Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Angeb. mit Zeugnisabschriften an Frau Hermine Pfennig, Neuhäusel/Westerw. (Nähe Koblenz).

**Putzfrau** f. morgens ges. Viele, Wuppertal, Wichlinghauserstr. 54. †

**Saub., ehrliche Putzfrau** für Büro (Südst.) ges. Ang. Postfach 655

**Zuverl. Putzfrau** für Büroräume zweimal wöchentl. vor- od. nachmittags sof. gesucht. Spedition E. Ludwig, E. Straße d. SA. 152b

## Vermischte Anzeigen

**Wer kann Auskunft geben** über Frau Reiche (Maria Jonghaus) wohnhaft Oberdörnen 107A? Nähere Angaben erbittet: Kramp, Wittensteinstraße Nr. 45.

**Wer kann Auskunft geben** über Richard Platte, Dickmannst. 16? Vers. ist am Tage nach dem Angriff i. Polizeipräsidium gesehen worden. Es wird angenommen, daß er unbekannt irgendwo krank ist. Große, schlanke Figur, 72 Jahre, wahrscheinlich blauer Anzug. Auskunft erbeten an Karl Platte, Weißenburgstr. 35.

**Wer kann Angaben machen** über meinen Mann, **Bäckermeister August Stöcker,** der seit der Nacht zum 30. 5., wo er sich an Löscharbeiten beteiligte, vermißt wird? Angaben erbittet Frau Stöcker, zur Zeit bei Julius Wüster, Wuppertal, Oststraße Nr. 4.

**Während des Luftangriffs** a. 29. 5. wurde mein Koffer vertauscht. Inh. d. eig. Koffers: Anzugstoffe, Seide u. Schuhe u. ä. Inh. d. vertauschten Koffers: Orthopädische Schuhe, Hosen und dergl. Hans Kortwig, Wichlinghauserstr. 79.

**Wer kann Angaben machen** über eine Geldkassette? Selbige ist einem Schlosser od. in einem Gesch. von meinem Manne z. Oeffnen übergeben worden, der bei dem Terrorangriff ums Leben kam. Angaben erbittet die Frau d. Verstorbenen, Frau Fr. Beißenkroll, Jägerhofst. 256

**Vermißt werden** seit dem 30. 5. 1943 Frau Elise Naudszus u. Frl. Bolender, Wpt., Oberdörnen 86. Die Angehör. bitten dring. u. Angaben an Heinr. Löwer, Oskarstr. 5, od. Emil Bolender, Graudenzerstr. 75. 7175f

**DKW.-Personenwag.,** 4 Sitze, an Selbstfahrer auf lange Dauer zu vermieten. Ang. E 5748 an Gschst.

### Tausch

**Biete Kinderkorbwg.** m. schön. Garnit., suche Korbsportwag. m. Fußsack. Suche ¾ lange Pelzjacke, evtl. Zuzahlung. Ang. E 5638 an Gschst.

**Biete 2 Stck. Nachttischlampen,** kompl., suche led. Dam.-Schuhe, Gr. 40. Ang. E 5531 Gst.

**Biete Sportwag.,** gut erh., suche gr. Koffer, gt. erh. Krebs, Moritzstraße 10a. Donnerstag, den 17. 6., von 10 bis 17 Uhr.

**Biete Kd.-Sportwg.,** sehr gut, f. mittelgr. Koffer, Seid.-Mant. 46, für ält. Frau für 12 Mk. zu verk. Jabnel, Friedrichschulstraße Nr. 6.

**Biete mod. Kinderwag.** mit Zub., suche Zeug oder Wäsche für 2jähr. Mädchen. Ang. E 5504 Gst.

**Biete schwz. Sportkld.,** 42-44, suche Bluse oder Filzhut. Ang. unt. R 848 an Filiale in Oberbarmen.

**Biete H.-Reg.-Mantel,** g. erh., Gr. 50 u. gt. H.-Schnürsch., Gr. 42. Suche gt. H.-Armband- od. Taschenuhr. Willi Grünewald, Roßstr. 12.

**Biete Herr.-Popel.-Mant.,** f. Kindersportwagen. Ang. E 5660 G.

**Biete** dklbr. Anzug, 48, f. Radio o. Koffergrammophon m. Pl. E 5457 G.

**Biete gte. Pelzjacke** (Feezickel) Gr. 42-44, suche nur gt., hell. Jackenkleid oder Sommermantel od. Stoff dazu. Ang. E 2450 an Gschst. r2386

**Biete einige P. D.-Schuhe,** Gr. 40, 40½, suche Gr. 39, Hölters, Wilkhausstr. 18, prt., 20—21 Uhr.

**Suche Schuhe** mit Keilabs., Gr. 39, gegen Gr. 38 mit Keilabsatz zu tauschen. Ang. E 5534 an die Gst.

**Biete Kn.-Halbschuhe,** gut erhalten, Größe 39, suche Größe 40. Jäger, Wuppertal, Görlitzerstr. 4.

**Biete** wß. Leinensch., hoh. Abs., m. Ledersl. 40, suche 38—39. E 5535 G.

**Biete bl. led. D.-Schuhe,** 38, suche ärmell. Herrenpullover, Wolle, Größe 48—50. Ang. E 5561 Gst.

**Biete Gummistiefel** u. Schuhe, Gr. 26, Kbn.-Kleidung, 2—3 J., f. Schuhe, Gummist., Gr. 31, Kleidung f. 6 J. E. Ritter, E., Oberstr. 14.

**Biete Agfa,** 6×9, mit Filme und Ledertasche, suche Sportanzug, Größe 48—50. Ang. unter E 5410 Gschst.

**Gutes Billard,** mit allem Zubehör, zu tauschen gegen elektrischen Kühlschrank od. gute Nähmasch., evtl. Preisausgleich, oder für 450 Mk. zu verkaufen. Ruf erbeten 354 28. s1832

**Biete Heizkissen,** 220 V., suche gut erh. Kinderwagen, bei Zuzahlg. Ang. unter E 5563 an die Geschst.

**Kräft. Spazierstock** geg. warme Hausschuhe, 38—38½ o. g. erh. Wolldecke zu tsch. Ang. E 5654 Gschst.

**SucheBollerwagen,** 1—1½ Ztr. Tragkraft. Biete Wohlmut-Apparat od. Chaiselongue-Decke od. Gartenschirm. Angeb. u. E 2368 an Gst.

**Biete** gr. Fellschaukelpferd, suche g. erh. Kindersportw. Ang. E 5536 G.

**Glucke,** festsitzend, geg. eine junge Henne zu tauschen. G. Kirgasser, Wuppertal, Lederstraße Nr. 25.

## Verloren / Gefunden

**Fahrrad** abh. gek. Nevigeserstraße. Vor Ankauf w. gewarnt. Wiederbr. Belohn. Hermanek, Nevigeserstr. 142 Restaurant zum Sportplatz.

**Bettbezug,** Inh. 5 Anzüge, 1 H.-Mantel, 6 Blusen, 1 Leinenjackenkl., 1 Seidenkleid, Pelz, 1 Tischdecke, in d. Unterf. Heidterberg während des Fliegerangr. v. 30. 5. 43 abhanden gek. Geg. hohe Belohn. abzugeb. Lonig, Wpt., Werlestr. 43, III.

**Felsenkeller Hohenstein!** Folgende abh. gek. Sachen v. 29.-30. Mai sind abzug. bei Kedinger, Fingscheid 22: 1 hell. H.-Regenmtl., 1 Da.-Sommermant., 1 gr. H.-Wintermtl., 2 D.-Kleider, 2 H.-Anz., 1 br. Hrn. Hut, versch. D.-Hüte, 1 Ball. Wäsche in Wolld. m. neu. SA.-Unif. u. H.- u. D.-Str.

**Bluse u. Jacke** verl. v. Bunker Mövenstr. b. Münzstr., a. 30. 5. Wdrbr. erh. Belohn. Frank, Sedanstr. 120.

**Der Herr,** der in der Nacht zum 30. 5. der Wöchnerin aus Klinik Drews den Rock geliehen hat, bitte sich zu melden bei Frau Erich Becker, Wuppertal, Lohnselderhöhe 11.

**Brauner Koffer** m. Namenschild, lautend auf Kamin, Kl. Flurstr. 13, in der Nacht z. 29.—30. abhanden gek. Wiederbr. erh. Bel. Nachricht an A. Reinbold, Mettmann, Bergstr. 12

**Knirps** v. Bunker Exerzierplatz v. Oppboser Kirche nachts, 11. 6.—12. 6., verloren, Wiederbringer Belohnung. Elberfeld, Steinenfeld 82, 2. Etg.

**1 braun.** Wild.-D.-Schuh verl. G. Belohng. abz. Näh. Bismarckstr. 41.

**Rote Geldbörse** auf d. Wege v. Kirchstr. bis Schuhhaus Voß verl. Inhalt ca. 40 Mk. u. ein Rezept. Ehrl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung abzugeben bei: Bertram, Elbf., Schusterstraße 44.

**Recht. Da.-Lederhandschuh** (beige) Ludendorff- od. Wichl.-Str. a. 16. 6. verl. Bel. Jansen, Ludendorffst. 134

**Ich suche den ehrl. Finder** meiner rotbr. Aktentasche, 2. Pfingsttagmittag, Linie 1, Rathausbr. (Endstation). Gt. Bel. Tel. 34186. Moeller

**Da.-Armb.-Uhr** a. 12. 6. unt. Franzenstr. b. Franzenstr. Schule verl. G. gute Bel. abz. Franzenstr. 4, I.

**Drahthaar-Fox** entl., Rüde, Kopf braun-weiß, üb. d. Schwanz einen schwarz. Flecken, auf Robbi hörend. Blomberg, Johannesstraße 5. †

**Drathaar-Fox,** kurz geschoren, m. br. Kopf u. schwz. Fleck (auf den Namen Bobbi hörend) entlaufen. Anruf 553 04 gegen Belohnung.

**Kurzhaardackel,** braun, am Schwanz eine Warze, entlaufen. Gute Belohnung. Böttcher, Wuppertal, Schloßstraße 5. 229-40d

**Der erkannte Mann,** der am 11. 6. in d. oberen Emilienstr. den schwarz. Dackel aufgegriffen hat, w. ersucht, diesen unverzüg. zur Ilsestr. 24 zu bringen, andf. Anz. erf.

## Film-Theater

**Thalia.** Zweite Woche! **Ein Walzer mit dir.** Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock, Grete Weiser, Rudolf Platte, Hans Leibelt, Lucie Englisch u. a. Spielleitung: Hubert Marischka. Im Vorprogramm: **Die Deutsche Wochenschau.** Eisschießen: Kulturfilm. Auf der Bühne: **Neue auserwählte Darbietungen!** Kassenöffnung: Wochentags 13 Uhr, Sonntags 11,40 Uhr. Jugendl. über 14 J. zugelass.

**Capitol-Theater.** 3. Woche: Erstaufführung für Wuppertal: **Abenteuer im Grand-Hotel** mit Carola Höhn, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty. — **Rosse im Ried,** Kulturfilm. Nachher: **Die Deutsche Wochenschau.** Beginn 2,30, 5, 7,25. Jugendliche nicht zugelassen. a161

**Modernes Theater.** 2. Woche! Winnie Markus, Irene von Meyendorff, Hans Holt, Paul Hörbiger in: **Wen die Götter lieben,** ein Film aus Mozarts Leben. **Kulturfilm** und **Die Deutsche Wochenschau.** Beginn: 2,30, 5, 7,25 Uhr.

**Apollo.** **Einer für alle!** Spielleitung: Hubert Marischka. Im Beiprogramm: **Kulturfilm und die neueste Deutsche Wochenschau.** 393b

**Odeon.** Der große Wien-Film **Späte Liebe.** Paula Wessely, Attila Hörbiger, Inge List, Fred Liewehr, Eric Frey, Gustav Waldau. Spielleitung: Gustav Ucicky. Im Beiprogramm: **Kulturfilm u.** die allerneueste **Deutsche Wochenschau.**

**Union-Theater.** **Herzogstraße 10.** Hans Söhnker, Elfie Mayerhofer in: **Meine Frau Teresa.** Kulturfilm: **Menschen ohne Schwerkraft.** — **Die neue Deutsche Wochenschau.** — **Jugendliche nicht zugelassen. Hauptfilm: 2,40, 4,50, 7,20 Uhr.**


**Rechtsanwalt Riehl**
Büro: Wuppertal, **Wittener Str. 10**
Straßenbahnhaltest. Weiherstraße, Linie 1, 2 u. 11, Telephon 60451

**Rechtsanwalt Schröder**
Wuppertal, **v. Behringstr. 14**
(Nebenstraße der Liebigstraße)
Telephon 52778

**Steuerberater**
**Ernst Wiegelmann**
Wuppertal, Fernsprech. 60352

Ich bitte alle Spieler, die in der **Staatl. Lotterie-Einnahme**
**LIEB**
gespielt haben, sich zu melden:
**Wuppertal, Uferstraße 10**
oder
**Adolf-Hitler-Straße 5**
Auch solche, die bereits bezahlt haben, wollen sich freundl. melden

**Die Möbelhäuser**
**A. Petry, G. m. b. H., Aug. Schmidt & Co., G. m. b. H.,** und **Fr. Karl Siebert**
haben sich zur
**„Kriegsbetriebsgemeinschaft Petry — Schmidt — Siebert"**
im bisherigen Hause der Firma Petry
**Wuppert., Ad.-Hitlerstr. 34/36**
vereinigt. — Bitte notieren Sie Adresse und Telephon-Nr. 20910.

*Margarethe Kellner*
Bielefelder Leinen u. Wäsche
Wuppertal, **Staße der SA 17,**
am Königspl., Tel. 38868, P. Meyer

**Frau Toni backmann**
Kinder-Bekleidung
**Wuppertal, Ludendorffstr. 109**

Putzgeschäft
**H. Caspar**
Rübenstr. 37, 1. Etage

**Erwin Drees**
Textilwaren
Wuppertal, **Wichlinghauser Straße 17** — Telephon 50136

**W. J. Schäfer**
Schuh-Maßgeschäft
**Wichlinghauser Straße 62**

**Reformhaus**
**„Jungbrunnen"**
Carl August Heynen
**Ludendorff- Ecke Stennertstr. 2**

**H. Wagner**
Süßwaren-Großhandlung
im Trumpfhaus, Wuppertal,
**Erholungstr. 9/11,** Tel. 26578

**Gustav Schnöring**
**Eisen- u. Metall-Großhandlung**
(Schrotthandel) — Wuppertal
**Rosenstraße 4,** Telephon 56759


## Empfehlungen

**Achtung!** **Sängervereinigung Wuppertal.** Am Sonntag, 20. 6., findet eine **Generalversammlung** im Lokale d. Herrn Wilhelm Lohre, Langerfelderstr., statt. Erscheinen Ehrensache. Der Vorstand. †

**Im Krankenzimmer** kommt es nicht nur darauf an, den Erkrankten zu heilen, sondern auch darauf, die Pflegenden und die Mitglieder der Hausgemeinschaft vor Ansteckung zu schützen. Hier ist die äußerliche Anwendung bewährter Desinfektionsmittel das Richtige. „Sagrotan" und „Lysol" sind seit Jahrzehnten bekannt und bewährt. Beide Präparate sind kriegswichtig und dürfen heute nur dann Anwendung finden, wenn es unbedingt notwendig ist. Schülke & Mayr Aktien-Gesellschaft, Hamburg, älteste Spezialfabrik f. Desinfektionsmittel.

**Porzellan-Müller,** Wuppertal, Ludendorffstraße 102. 380b

**Unserer werten Kundschaft** zur Kenntnis: **Wir führen den Kohlenhandel unseres Bruders weiter. Geschw. Kämper.** Bestellungen erbeten: Westkotterstr. 94, part. l.

**Restlicher Spirituosen-Verkauf** Croci-Betriebe, Wuppertal, Poststraße 7. I293

**Reparatur aller Schnellwaagen** mit anschließender Eichung in der Werkstatt. **Schnellwaagen-Löwer,** ältester Wuppt. Schnellwaagenspezialist, Wuppertal, Oskarstr. 5, an der Kreuzung Adolf-Hitler-Loherstr.

**Auskünfte** über Vermögen, Lebenswandel, Ruf, Charakter, Vorleben, Familie usw. an all. Plätzen durch **Auskunftei Eckersberg,** Frankfurt a. Main, Seilerstraße 16. Gegr. 1890. u252

**Hämorrhoidalkranke.** **Dr. Lehnert's Heilanstalt,** Wiesbaden. Auch während des Krieges geöffnet. Zur Behandlung kommen: Innere und äußere Hämorrhoiden, Afterfisteln, Afterfissuren, Mastdarmvorfall, Afterekzem. Prospekt durch das Sekretariat Wiesbaden XII, Taunusstraße 5. a281

**Täglich das Haar gut durchbürsten!** Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon".